

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Dezember 2011 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Geschmackfrage –
Porträt S. 2

Kacheln der
Vergangenheit – S. 3

Der Umzug
der Konzerte – S. 5

Der Druckraum
ist endlich da – S. 6

Wie war das mit der Transparenz?

Klingt ja sehr vielversprechend, was SPD und Grüne im Hinterzimmer miteinander ausgekaspert haben. Ein nachhaltiges Verkehrskonzept ist bestimmt eine tolle Sache, Inklusion und Interkulturalität sind wichtige Themen, und die Vernetzung von Schulen und Jugendhilfe ist sicher auch keine schlechte Idee. Und dann haben sie sich auch noch das Thema Transparenz auf die Fahnen geschrieben. Großes Modethema in dieser Saison, und das ist auch gut so. Dann lesen wir doch gleich mal eben jene Vereinbarung der beiden Parteien im Wortlaut auf deren Webseiten nach. Nein? Nur ein paar dürre Worte bei der SPD und eine etwas längere Pressemitteilung bei den Grünen? Ganz anders – mit Verlaub – die Kollegen von Links- und Piratenpartei, die jedes Zwischenergebnis ihrer Gespräche mit an Unübersichtlichkeit grenzender Ausführlichkeit in diversen Onlinemedien dokumentieren.
Cordelia Somhammer

Zehn neue Sendungen zum Jubiläum

Radio multicult.fm feiert sein dreijähriges Bestehen

Ziemlich schöne hatte sich der rbb vor drei Jahren von seinem Programm Radio Multikulti verabschiedet. Doch so einfach wollten Mitarbeiter und Freunde des mehrsprachigen Programms den erzwungenen Abschied nicht hinnehmen. Mit rund 30 Mitstreitern hob Brigitta Gabrin vor drei Jahren radio multicult aus der Taufe, zunächst nur als Radio im Netz, doch bald wieder mit einer richtigen Frequenz.

Inzwischen sendet multicult.fm aus der Marheineke-Markthalle, und aus den 30 Mitstreitern sind über 100 Mitarbeiter geworden. Doch das war noch nicht Grund genug, den dritten Geburtstag auf der Galerie der Halle mit großem



AUF DER GALERIE gab es was zu feiern: multicult.fm wurde drei Jahre alt.
Foto: psk

Trubel zu feiern. Gleichzeitig wurde neben dem Studio die multicultea bubble Bar eröffnet. Und damit immer noch nicht genug. Gleich zehn neue Sendungen wurden im Beisein von Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz und seines Stellvertreters Dr. Peter

Beckers angekündigt. Letzterer wies denn auch darauf hin, dass der Bezirk in dem Radioprojekt auch eine wirtschaftliche Bedeutung sehe.

Das unterstrich auch Michael Neuner, der in diesem Fall nicht nur für die Firma Zapf sprach, die das Projekt unter-

stützt. Er wies darauf hin, dass multicult.fm auch für andere Unternehmen durchaus interessant sein könne und forderte sie auf, das Medium zu nutzen.

Geschäftsführer Stefan Kirsch wünschte sich für die Zukunft eine solidere Basisförderung. Derzeit kommt der Sender, der stark vom Bezirk gefördert wird, mit rund 50.000 Euro im Jahr aus. 150.000 sollten es dagegen schon sein.

Bezirksbürgermeister Schulz bekannte zwar launig, dass er meistens nur da sei, »um den Sekt wegzutrinken«, er gab aber auch gleichzeitig ein überzeugendes Bekenntnis zum Standort ab, verbunden mit dem Wunsch nach »noch mehr Fans« für multicult.fm. psk

Ringens ums Rathaus

Bezirksamtsselbstfindung geht nicht ohne Querelen und Turbulenzen ab

Nach zähem Ringen um Wahlverfahren, Ressortverteilungen und Partnerschaften sieht es so aus, als ob Friedrichshain-Kreuzberg – als letzter der 12 Berliner Bezirke – nun doch in der BVV-Sitzung am 7. Dezember ein neues Bezirksamt wählen wird.

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich aufgrund einer Gesetzesänderung in 2008 die Anzahl der Bezirksstadträte in allen Bezirken ab der aktuellen Legislaturperiode von sechs (inklusive Bezirksbürgermeister) auf fünf verringert. Dies führt nun dazu, dass den Grünen nach dem laut Gesetz anzuwendenden Sitzverteilungsverfahren nach d'Hondt drei und SPD und Linkspartei je ein

Stadtratsposten zusteht.

Diese Machtverhältnisse veranlassten die Piratenfraktion dazu, einen offenen Brief zu verfassen, in dem sie stattdessen die Verteilung der Posten nach Hare-Niemeyer vorschlugen – was dazu geführt hätte, dass die Grünen einen Stadtrat an die Piraten hätten abgeben müssen, die ja, wir erinnern uns, auf das Vorschlagsrecht für einen Bezirksstadtrat verzichten mussten, weil sie mangels Kandidaten nur fünf der neun bei der Wahl gewonnenen BVV-Sitze besetzen konnten.

Der Leiter des Rechtsamts jedoch sah das anders, so dass das Thema Piratenstadtrat für diese Legislaturperiode endgültig vom Tisch sein dürfte.

Als kleines Trostpflaster bot die Fraktion der Linken in Gestalt der derzeitigen und designierten Stadtrats Knut Mildner-Spindler den Bezirkspiraten eine »privilegierte Partnerschaft« an. In mehreren Gesprächen einigten sich die beiden Fraktionen auf Informationsaustausch, Zusammenarbeit beim Vorantreiben der Transparenz in der Bezirksverwaltung und gleichberechtigte Behandlung von Anträgen beider Parteien durch den Stadtrat. Die zeitweilig von den Piraten aufgestellte Forderung, Mildner-Spindler solle die Spenden aus seinen Stadtratsvergütungen zu gleichen Teilen unter beiden Parteien aufteilen, wurde hingegen von den Linken sowohl aus

verwaltungsrechtlichen als auch aus moralischen Gründen abgelehnt.

Zu Irritationen bei den anderen Parteien führten Berichte in der Berliner Presse, denen zufolge Grüne und CDU eine Zählgemeinschaft zur Wahl des Bezirksamts beschlossen hätten und Gerüchte, dass einige der SPD-Verordneten mit dem Gedanken spielten, zur Piratenfraktion beizutreten.

Letztendlich raufte sich dann doch die beiden stärksten Fraktionen zusammen und unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung zur Bildung des Bezirksamts und zur Zusammenarbeit bei Themen wie Jugend, Schule, Verkehr, Inklusion und Transparenz.

Fortsetzung auf Seite 2

Am Tresen gehört

Man kann es nicht leugnen: Moderne Zeiten halten auch im Einflussbereich des zweitältesten Gewerbes der Welt, der Gastronomie, Einzug. Hatte man sich an schöne Mobiltelefone inzwischen schon gewöhnt, so sind es jetzt die Smartphones, die allenthalben auf den Kneipentresen herumliegen, stets in akuter Gefahr begriffen, Opfer eines Bierunfalls – oder besser: -umfalls – zu werden. Und auch wenn so mancher Gastronom scheinbar aus purer Boshaftigkeit ein Etablissement im nur dürftig mit Mobilfunknetz versorgten Souterrain bezieht, so weiß sich der Gast doch zu helfen. So auch letzters, als da ein Tresenachbar trotz so langsam einkehrenden Winters forderte: »Ey, lass mal die Tür auf, ich schicke gerade eine E-Mail.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur: Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Ben Eichen Robert S. Plaul Petra Roß

Philipp Schmidt Stefan Schmidt Cordelia Somhammer Frank Stiefel Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76

info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin-Lichtenrade Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

Kochend von Kiel nach Kreuzberg

Robert S. Plaul traf den Sternekoch Stefan Hartmann

»Eine sehr gute Küche: verdient Ihre besondere Beachtung« – das ist die offizielle Übersetzung des Sterns, den Stefan Hartmann vor einem Jahr im »Hartmanns« erkokchte. Der Stern sei »eine große Belohnung und Bestätigung«, sagt er, aber in gewisser Weise auch eine Bürde. Im Gegensatz zu einigen seiner Kollegen sieht er die Jagd nach der begehrten Auszeichnung des »Guide Michelin« aber auch nicht so verbissen. Was ihn häufig 16 Stunden am Tag in die Küche treibt, das ist Leidenschaft und nicht Ruhmsucht. »Wenn du das einmal gesehen hast und das liebste«, sagt er, »dann führt kein Weg dran vorbei.«

Sein Weg führte ihn in den Sommerferien seiner Kindheit häufig zu seinem Onkel, der ebenfalls Koch war. »Da habe ich immer einen zwei Meter großen Koch in weißer Kochjacke gesehen.« Später, 1994, begann er dann tatsächlich seine Ausbildung im Kieler Hotel »Conti-Hansa«. Doch was ursprünglich als Grundlage für sein eigentliches Berufsziel Hotelmanagement gedacht war, entpuppte sich schnell als das, was er wirklich machen wollte.

Schon nach einem Jahr war ihm klar, dass er die Küche so bald nur verlassen würde, um die nächsten kennenzulernen.

Genau das tat er dann auch: Über Hamburg (»Le Canard«) führte ihn seine Karriere nach Los Angeles (»Patina«, Hollywood Bowl), von dort nach Vence, Frankreich (»Maximin«) und schließlich nach Berlin, wo er 2001 als Sous Chef



Foto: pm

von Kolja Kleeberg im »Vau« arbeitete. Den Job hatte ihm sein Hamburger Ex-Chef, der Sternekoch Josef Viehhauser, vermittelt. Überhaupt hat er in seinem ganzen Leben nur eine einzige Bewerbung geschrieben – für die Lehre in Kiel – und wurde ansonsten stets weiterempfohlen. Allerdings ist das in der Branche auch sehr üblich, ebenso wie häufige Jobwechsel in den ersten

sechs bis acht Jahren.

»Nach einem Jahr kennst du den Laden«, erklärt Stefan. »Du kennst die Abläufe. Dann ist es Zeit zu gehen.« Es ist wie bei den Wanderjahren im traditionellen Handwerk. Es geht darum, Erfahrung in seinem Beruf zu sammeln, aber auch Lebenserfahrung, vor allem auch bei Stationen in anderen Ländern. »Es ist auch schön, mal selber Ausländer zu sein.«

Ein Jahr blieb er im »Vau«, dann wurde er Küchenchef im »Jolesch«. Doch nach gut vier Jahren in dem Kreuzberger Restaurant mit österreichischer Küche, war für ihn erneut die Zeit gekommen, etwas Neues zu probieren: ein eigenes Restaurant.

Bei der Suche nach einem geeigneten Laden wurde er schließlich in der Fichtestraße 31 fündig, in den Räumlichkeiten des geschlossenen »Gerstensack«. In dem gemütlichen Souterrain-Lokal bewirte er seit Februar 2007 nicht nur viele Kreuzberger, sondern auch zunehmend ausländische Gäste. Vor allem Amerikaner sind darunter, aber auch viele Skandinavier.

Während sich das »Hartmanns« ungebrochener

Beliebtheit erfreut, ging der Versuch, ein zweites Restaurant aufzumachen, gründlich schief. Erst im Juni diesen Jahres eröffnet, musste der »Neubau« im Innenhof des Ärztehauses schon Anfang Oktober wieder schließen. »Ich habe sehr, sehr viel Geld verloren«, erzählt Stefan. »Aber das ist nun mal das Los der Selbständigen.«

Und auch im »Hartmanns« ist es nicht gerade leicht, Geld zu verdienen, dafür sind die Kosten einfach zu hoch – zumal wenn man wie Stefan Wert auf Qualität legt und schon aus geschmacklichen Gründen Bioprodukte bevorzugt. »Jede Currywurstbude in Berlin macht mehr Geld.«

Bei all der Arbeit bleibt ihm wenig Zeit fürs Privatleben. Seine Frau, mit der er seit fast anderthalb Jahren verheiratet ist, sieht er momentan eigentlich nur nachts. Allerdings kommt sein Restaurant – anders als so manche Currywurstbude – auch mal ein paar Tage ohne den Chef aus. Dann geht's für einige Zeit ins Berliner Umland. Oder auch mal in ein anderes Sternrestaurant – im Anzug statt in der Kochjacke.

Ressort-Roulette im Bezirksamt

Schulz verzichtet auf Gleichstellung und macht Finanzen zur Chefsache

Fortsetzung von Seite 1

Im Rahmen der Kooperationsgespräche verteilten Grüne und SPD dann auch gleich mal die Bezirksamtsressorts unter ihren Stadträten. Gleichstellung, Wohnen und Familie fallen weg, neu sind die Ressorts Umwelt und Verkehr, für die in Zukunft der Grüne Hans Panhoff verantwortlich zeichnet, der weiterhin für Wohnen und Immobilien zuständig ist. Um die Finanzen sorgt sich

in Zukunft Bezirksbürgermeister Franz Schulz (Grüne) persönlich, seine Parteikollegin Monika Herrmann übernimmt die Bereiche Kultur und Sport vom scheidenden SPD-Stadtrat Jan Stöß, dafür darf sich Peter Beckers künftig zusätzlich mit Schulbelangen beschäftigen. Ob der Wechsel von Knut Mildner-Spindler (Linke) aus dem Gesundheitsressort in den Bereich Bürgerdienste aus freien Stücken stattfindet, bleibt bestenfalls ungewiss. cs

Ressort	Stadtrat 2006	Stadtrat 2011
Stadtentwicklung	Schulz (Grüne)	Schulz (Grüne)
Personal	Schulz (Grüne)	Schulz (Grüne)
Gleichstellung	Schulz (Grüne)	
Wirtschaft	Beckers (SPD)	Beckers (SPD)
Bürgerdienste	Beckers (SPD)	Mildner-Spindler (Linke)
Ordnungsamt	Beckers (SPD)	Beckers (SPD)
Finanzen	Stöß (SPD)	Schulz (Grüne)
Kultur	Stöß (SPD)	Herrmann (Grüne)
Bildung	Stöß (SPD)	Herrmann (Grüne)
Sport	Stöß (SPD)	Beckers (SPD)
Bauen	Panhoff (Grüne)	Panhoff (Grüne)
Wohnen	Panhoff (Grüne)	
Immobilienervice	Panhoff (Grüne)	Panhoff (Grüne)
Gesundheit	Mildner-Spindler (Linke)	Herrmann (Grüne)
Soziales	Mildner-Spindler (Linke)	Mildner-Spindler (Linke)
Beschäftigung	Mildner-Spindler (Linke)	Mildner-Spindler (Linke)
Jugend	Herrmann (Grüne)	Herrmann (Grüne)
Familie	Herrmann (Grüne)	
Schule	Herrmann (Grüne)	Beckers (SPD)
Umwelt		Panhoff (Grüne)
Verkehr		Panhoff (Grüne)

Von der Hasenheide über den Gardepionierplatz zum Südstern

Carsta Schröder begibt sich auf eine Zeitreise in den Untergrund

Es ist geschafft, die langwierige Umgestaltung des U-Bahnhofs Südstern ist abgeschlossen. Die Mehrzahl der Fahrgäste findet Gefallen an dem Ergebnis. Vor allem kommen die historischen Kachelbilder, alten Fotos aus dem Südsternbereich nachempfunden, gut an. Zehn an der Zahl, zeigen sie, wie es früher so war in dieser Gegend. Im Mittelpunkt steht immer wieder die neugotische Südsternkirche. Im Mai 1897 wurde sie in Gegenwart von Kaiserin Auguste Viktoria und Kaiser Wilhelm II als Garnisonskirche eingeweiht. Zuerst diente die Kirche den vor den Toren der Stadt stationierten Truppen, später Offizieren und ihren Familien, denn im Laufe der Zeit hatte sich der heutige Südsternbereich als Wohngegend für Offiziere entwickelt. Neben dem schon seit 25 Jahren existierenden Straßenbahnbetrieb wurde 1924 der U-Bahnhof Hasenheide eröffnet, als Folge einer Verlängerung des Streckenabschnitts der Nord-Süd-U-Bahn vom Mehringdamm.



DAS WAR DIE GNEISENAUSTRASSE – so wie sie einst aussah. Auf dem Mittelstreifen war Platz für die Straßenbahn. Heute verkehrt darunter die U7. Bilder von Damals zieren nun den U-Bahnhof Südstern. Foto: cas

Ausgänge gab es anfangs links und rechts an beiden Enden der Bahnsteige, die Kirche lag in der Mitte. Nur bis 1933 trug die U-Bahn-Station den Namen Hasenheide, ab 1939 hieß sie Gardepionierplatz und ab 1947 Südstern. Eine der Hauptverkehrsadern war und ist bis heute die

Gneisenaustraße, nach einem preußischen General benannt. Auf einem Foto von 1906 ist sie auch heute gut zu erkennen. Als die Straßenbahn noch einspurig rechts fuhr (später wurden die Gleise auf den Mittelstreifen verlegt), gab es Bürgersteige neben kleinen Vorgärten

und eine Flaniermeile. Eine Bewohnerin des Hauses Gneisenaustraße 63 erinnert sich noch gut an Herrn Schmidt, der ganz früher vorn im Haus eine Sattlerei betrieb (heute ein Kiosk) und hinten im Gartenhaus wohnte. Er wohnte im 3. Stock links, seine Ehefrau im 3. Stock

rechts. Sie siezten sich, rund 50 Jahre lang. Aber jeden Tag um die Mittagszeit brachte Frau Schmidt dem Herrn Schmidt warmes Essen. Inzwischen sind sie lange tot. Der Fantasie sind, was alte Zeiten angeht, keine Grenzen gesetzt. Vielleicht bringt ja Frau Schmidt dem Herrn Schmidt auch heute noch leckere Pferdebouletten, im Himmel, liegt sie auf einer Wolke und sagt: »Wünsche Ihnen guten Appetit, Herr Schmidt«. Ganz viel Fantasie braucht man, um auf einem anderen Foto die heutige Körtestraße wiederzuerkennen. Camphausen Straße hieß sie damals, nach einem Politiker und Industriellen benannt. 1933 wurde sie zur Körtestraße. Das Foto mag so um die 100 Jahre alt sein. Wer nicht ganz so weit zurückgehen möchte in der Zeit, kann sich die Nachkriegsfotos ansehen. Es lohnt sich, schon allein wegen der schönen VW-Käfer und der Werbeschriften aus den 50er/60er-Jahren, die es hier zu sehen gibt. cas

»Sie haben da....« – »Sagen Sie jetzt nichts!«

Peter S. Kaspar übt sich im Nudelmachen

Man muss nicht alles glauben. Zum Beispiel wachsen Spaghetti nicht auf Bäumen, auch wenn das einst eine Fernsehreportage behauptete – und damit den vermutlich erfolgreichsten Aprilscherz der Nachkriegsgeschichte kreierte. Wer schon mal vergeblich in die Toskana zur Spaghetti-Ernte gefahren ist, oder wer an dieser Geschichte berechtigte Zweifel hegt, der kann in der Friesenstraße lernen, wie es wirklich funktioniert. In der Kochschule »In a la Munde« kann jeder lernen, wie Nudeln in allen Farben und vor

allem Formen entstehen – nämlich durch eigener Hände harter Arbeit. Natürlich steht am Anfang das Mehl. Ulrike Ludwig erklärt, dass es schon Hartweizenmehl sein muss, damit die Pasta gelingt. Mit dem normalen handelsüblichen Weichweizenmehl gelangen bestenfalls Spätzle, niemals aber italienische Nudeln. Nun gibt es ja auch noch Hartweizengrieß. Aber der ist auch nicht so recht geeignet. Es muss Hartweizenmehl sein. Der Haken an der Sache ist: Das Zeug gibt es leider nicht im Supermarkt um die Ecke.

Außerdem ist das Wundermehl auch nicht gerade billig. Selbst beim Großhändler Metro gibt



NUDELKUNST: Die Kochschule »In a la munde« zeigt es. Fotos: psk

es nur eine Sorte, für die der Nudelmacher bei einem Pfund schon weit

über drei Euro berappen muss. Doch beim Teigkneten denkt man daran nicht, eher daran, wie die Konsistenz sein soll. Schön fest, wie Knete. Dann darf der Teig ruhen, die Nudelnovizen dagegen nicht. Sie dürfen sich in der Zwischenzeit an selbstgebasteltem Pesto versuchen. Das wird überraschend lecker. Und dann geht es endlich an die Nudelmaschine. Es ist schon erstaun-

lich, wie riesig und dünn so ein Teigklumpen werden kann. Natürlich kann man einfach Tagliatelle machen. Aber die netten kleinen Holzwerkzeuge, die auf dem Tisch liegen, verführen schnell dazu, unfassbare Nudellkreationen zu schaffen. Als der Teig verarbeitet ist, heißt es Abschied nehmen. Die Nudeln bleiben vorerst da. Sie müssen noch trocknen, idealerweise zwei Tage. Dann darf sie der frischgebackene Pasta-Meister holen und daheim verzehren. Meine waren jedenfalls superlecker. Es müssen eben doch nicht immer Spätzle sein.

Termine

Termine für den Januar bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 28.12.2011 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Mo 21:00 FunPoker
Di 21:30 Musikfilme
Fr/Sa 22:00 DJ Night's
Sa 22:00 Happy Hour
So 18:00 Kiezküche, lecker essen für 3,50€
Fußball auf Großbildleinwand
www.anno64.de

Archiv der Jugendkulturen

03.12. 11:00 Graffiti-Vortrag mit anschl. Graffiti-Tour durch Kreuzberg
10.12. 12:00 Tagung: Männlichkeit und Whiteness in Jugendkulturen
www.jugendkulturen.de

Bierkombinat

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli
Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)
www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südstern

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Fußball live auf Großbild
Besichtigungen und Braukurse (mit Anmeldung)
03.12. 20:00 Anastácia Azevedo – Brasilianische Tanzmusik
04.12. 13:00 Dr. Seltams Wochenschau
05.12. 19:30 Just Friends – Jazz
11.12. 11:00 Martin Stempel & Band
16.12. 20:00 HardBeat Five
17.12. 19:00 Sidetrack & Kammerchor Friedrichstadt
18.12. 20:00 Vintage Jazz Trio
31.12. 20:00 Große Silvester-Party.
Anmeldung erforderlich
www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch

04.12. 16:00 Saimaa – Finnischer Tango
06.12. 19:30 Herbert Witzel: Weihnachtsgeschichten – Lesung
07.12. 19:30 Kreuzberger Literaturwerkstatt
www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde
08.+22.11. 16:00-18:00 Sozial- und Mieterberatung
Mehringplatz 7

Cantina Orange

Fußball auf Großbildleinwand
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein

05.12. 19:00 AG-Mieten Graefekiez in der Weltküche, Graefestr. 18
14.12. 19:30 ChamissoInitiative im Café Locus, Marheinekeplatz
28.12. 19:30 Plenum »Wem gehört Kreuzberg?« im Café Locus
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

11.12. 14:45 ES – SC Borsigwalde
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend, Lenard Streicher
www.galander-berlin.de

Kreatango Tangostudio

Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge
12.11. 12:00 Tangoeinführung
www.kreatango.de

Kollo

So 20:15 Tatort
Fußball-Übertragungen
Chamissoplatz 4

Leleland

03.12. 15:00 Anfängerworkshop Teil 4 mit Andreas David
17.12. 18:00 Kurs: Weihnachtslieder auf der Ukulele
www.leleland.eu

Martinique

So 20:15 Tatort
Fußball live auf Großbild
17.12. 20:00 2 Jahre Martinique – Party
31.12. 20:00 Große Silvester-Party
www.martinique-berlin.de

Movimiento

02.12. 22:30 »Die Rückkehr der Spitzmaus« i. A. d. Regisseurs J. Soldat
13.12. 20:00 Premiere »Open Souls« mit Regisseur, Kameramann und Protagonist
14.12. Pornofilmfestival Best off: »Indietro«
www.movimiento.de

Mrs Lovell

02.12. 20:30 Live-Musik: Rue Lascal
11.12. 20:00 Sophia Ritz liest Heinrich Böll
17.12. 20:00 Die Mrs. Lovell Pub Puppets: »Es geschah an einem Tag im Advent«
24.12. 19:00 Traditionelles Weihnachtsfest
25.12. geschlossen
31.12. 20:00 Silvesterparty
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Regenbogenfabrik

11.12. 14:00-19:00 Winterbasar mit Livemusik und Rahmenprogramm
www.regenbogenfabrik.de

Sieben Stufen

Fr 20:30 Open Stage
03.12. 19:00 Ausstellungseröffnung Gerhard Tenzer
04.12. 19:00 Frank Berens – Deutschsprachiger Chanson
10.12. 21:00 Saturday Night Dance – Disco
11.12. 19:00 Sonderkonzert: 7 Stufen-Allstar-Band
18.12. 19:00 Premiere Swingtett – Swing
myspace.com/7stufen

Sputnik

21.12. 20:30 Testbild – Open Sreening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Übungsabende
03.12. 20:00 taktlos Hop – Swing pur & Tanzparty für alle Kursstufen
09.12. 19:00 Beginner-Üben
09.12. 20:00 Querbeet tanzen für alle
21.12. 21:30 Salsa pur!
26.12. 15:00 taktlos Hop – Swing pur & Tanztee mit Julklapp
www.taktlos.de

English Theatre Berlin

05.12. 19:00 Lesung Porochista Khakpour
16.-17.12. 19:00 Berlin Int. Youth Theatre: »Blood of the Butterfly«
18.12. 16:00 Berlin Int. Youth Theatre: »Blood of the Butterfly«
www.etberlin.de

Theater Thikwa

09.-11.+14.-18.12. 20:00 Schippels Traum
www.thikwa.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf
Fußball live auf Großbild
02.12. 20:00 7 Jahre Kiez und Kneipe
03.12. 20:30 Christian Kämpel – Lesung
09.12. 21:00 Vermont Joy Parade
10.12. 21:00 The Neófariuș V. Occasionally Flying K.-Orchestra #249
31.12. 20:00 Silvesterparty
www.toodark.de

Yorckschlösschen

03.12. 21:00 Guardians of the Groove
04.12. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten
07.12. 21:00 Crazy Hambones
09.12. 21:00 Ulli & die Grauen Zellen
10.12. 21:00 Mirielle Miller Band
11.12. 14:00 Bardomaniacs
14.12. 21:00 Henry Heggens
16.12. 21:00 Roger & The Evolution
17.12. 21:00 Pete Wyoming Bender
18.12. 14:00 Acki Hoffmann & Friends
21.12. 21:00 Soko Haubach
22.12. 21:00 Berlin Blues Jam Session
24.12. 21:00 Ernie Schmiedel
28.12. 21:00 Lord of Lightning
29.12. 21:00 Carlos Dalelane & Band
30.12. 21:00 Jakkle
31.12. 22:00 Roger & The Evolution
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. Januar 2012.

Zum Konzert ins Theater

Artistoconcert zieht ins Tiyatrom

Vor einem halben Jahr hatte Mehmet Sak mit seiner Veranstaltungsreihe begonnen. Anspruchsvolle Musik mit hervorragenden Künstlern zu einem moderaten Preis. Angefangen hatte er damit im finnischen Saal neben der Passionskirche.

Eigentlich lief ja alles ganz gut, doch die finnische Gemeinde war bald uneins über den neuen Mieter. Schließlich war es Mehmet, der die Notbremse zog und sich nach etwas anderem umschaute. Fündig wurde er in der Alten-Jakob-Straße. Das »Tiyatrom« nahm Mehmet mit seinem Projekt mit offenen Armen auf.

Tiyatrom ist türkisch und heißt soviel wie »Mein Theater«, und der Name ist Programm. Aus dem 1983 gegründeten Verein »Odak« ging das türkischsprachige Theater hervor, das in einem ehemaligen Kinderheim seine Spielstätte gefun-



NEUES ZUHAUSE: Die Konzerte von Artistoconcert gibt es seit November im Tiyatrom in der Alten Jakobstraße zu hören. Foto: psk

den hatte. Und das ist nun auch der neue Ort für Mehrets Reihe »Artistoconcert«.

»Ich bin da jetzt schon wieder der Haustechniker«, meint er lachend. Ähnlich hatte seine Laufbahn in der Passionskirche begonnen. Im Tiyatrom hat er nun seine Soundanlage installiert.

Zur Premiere in den 200 Personen fassenden Saal kamen »Trans Blas

& special guests« mit Didgeridoos, Klangschalen und Maultrommeln von Chris Dehler sowie Bernd Kircher mit Saxophon und Flöte.

Insgesamt zieht Mehmet ein positives Fazit seines ersten halben Jahres. Reich ist er zwar mit seinen Konzerten noch nicht geworden, aber sie werden gut angenommen, und es macht ihm großen Spaß. Und das ist für ihn wichtig. psk

Partnerschaftsverein wird 25

Feier im Willy-Boos-Sportheim

Ein Vierteljahrhundert gibt es ihn nun schon, den Partnerschaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg. Im Willy-Boos-Sportheim trafen sich die Mitglieder und Freunde aus den Nachbarkommunen zu einer kleinen Feier.

Mit dabei war auch die Bezirksspitze. Neben Bürgermeister Dr. Franz Schulz war auch die frischgekürrte BVV-Vorsteherin Kristine Jaath da.



GRÜSSE VON DER BVV: Die neugewählte Vorsteherin Kristine Jaath. Foto: gg

Cantina Orange
Café • Bar • Restaurant

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☐ 61675 888

Montag - Freitag ab 17 Uhr
Samstag und Sonntag ab 14 Uhr
oder nach Vereinbarung

Zu Weihnachten gibts Entenkeulen!

An allen Weihnachtsfeiertagen geöffnet Große Silvesterparty

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

City-Sport • Darts • Billard • Kicker

Anno'64

die Kiezkeiipe

Bundesliga live über SKY - Freitags,
Samstags und Sonntags
Dienstags + Mittwochs
14tägig champions league

DJ Night's **Billard & Kicker**
Happy Hour
Fun Poker
- tolle Preise
Musikfilme **Hot Spot**
Kiezküche

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südsterm (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

Nemrut-Apotheke

Solmsstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778

Homöopathie und individuelle Fernbehandlungen seit 1894

Artemis

FRISEUR
694 41 84

FÜRBRINGERSTR. 6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

TOO DARK

Kicker!

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kiezerkeiipe

töglich ab 17 Uhr www.toodark.de

Jahresendlich

Was tun, wenn's Lichtlein brennt

Da denkt der Mensch an nichts Böses und schon wird er wieder von irgendwelchen Weihnachtsmännern, Rauschgoldengeln und anderen Jahresendzeitfiguren belästigt. Nun soll es tatsächlich eine Menge Menschen geben, für die solcherlei Folklore der Hit ist, die gerne unterm Baum Weihnachtslieder singen und irgendwelche Päckchen aufreißen.

Doch Kreuzberg ist bekanntermaßen die Hochburg der Singles und zeichnet sich ansonsten auch durch einen erdigen Atheismus aus. Trotzdem ist es nicht eben leicht, zum Beispiel an Heiligabend einfach ein gepflegtes Bierchen zu trinken, ohne gleich wieder mit »Jingle Bells« beschallt zu werden.

Wenigstens das gepflegte Bier wird es im Bierkombinat geben. Dort herrscht über die Feier-

tage Business as usual, wenngleich, dem Trend folgend, Heiligabend immerhin unter dem Label »Weihnachtsfeier« läuft.

In der Cantina Orange in der Mittenwalder Straße werden die Festtage mit Entenkeulen begangen. Zu Silvester gibt's dann wie gewohnt eine große Sause.

Die Freunde gehobener Kellergastronomie sind es gewohnt, dass ihre Stammkneipe Too Dark zwischen Weihnachten und Silvester zu hat. Nicht so dieses Jahr: Vom 24. bis 26. bleibt zwar geschlossen, aber danach ist schon wieder auf. Das Jahresende wird natürlich ebenfalls gebührend gefeiert.

Dafür ist diesmal das »Valentin« in der Hasenheide von Heiligabend bis zum 29. geschlossen. Doch auch da gibt es an Silvester eine rauschende Party. psk

Kontaktstelle wieder an festem Ort

Breitgefächerte Hilfsangebote für Abhängige

Weder Plakate noch protestierende Menschen waren am Abend des 22. November in der Reichenberger Straße 131 zu sehen. Haben die Bürger resigniert, sich mit ihrem Schicksal des Unvermeidlichen abgefunden oder waren sie schlicht nicht mehr interessiert daran oder nicht informiert, dass die Kontaktstelle SKA mit integriertem Drogenkonsumraum vorraussichtlich am 19. Dezember den Betrieb dort aufnehmen wird?

Die Kontaktstelle SKA – Streetwork-Koordination-Akzeptanz – ist ein Projekt von Fixpunkt e.V., ein Träger der Gesundheitsförderung und Suchthilfe in Berlin und Teil eines Gesundheits- und Suchtstützentrums, das Drogenabhängigen in Kreuzberg ein niedrigschwelliges Hilfeangebot mit einem Drogenkonsumraum anbietet. Finanziert wird die Kontaktstelle in der Reichenberger Straße aus verschiedenen öffentlichen Töpfen, vom Senat und vom Bezirk.

Seit die Kontaktstelle SKA in der Dresdener Straße im Sommer 2009 schließen musste, war sie mobil unterwegs. Die Suche nach einem festen Standort und der Beginn der Baumaßnahmen dauerte rund eineinhalb Jahre. Fündig wurde sie in dem ehemaligen Fachraumgebäude der früheren Gerhart-Hauptmann-Oberschule, das inzwischen der ZIK gGmbH gehört und unmittelbar neben dem Wohnprojekt ZIK – zu Hause im Kiez – liegt.

Betreut werden die Abhängigen von einem multiprofessionellen Fachtteam, bestehend aus zwei Pflegekräften, einem Sozialarbeiter, einer Hauswirtschafterin und einem Honorararzt. Kooperationen bestehen zum Gesundheitsteam von Fixpunkt (auch für Kon-

sumenten ohne Krankenversicherung) sowie zu anderen Ärzten. Weitere Kooperationen sind geplant.

Zu den Angeboten für Drogenabhängige und Substituierte werden verschiedene sozialarbeiterische und medizinische Hilfen gehören. Sozial- und Konsumbereiche sind räumlich gut getrennt. Im Sozialbereich befinden sich unter anderem ein Aufenthaltsraum,

ßige Schulungen des Pflorgeteams sollen dazu beitragen, Hilfe zeitnah und professionell zu gewährleisten.

Zusätzlich werden den Konsumenten regelmäßige Seminare zu verschiedenen Themen wie Hygiene, Infektionsprophylaxe, Notfalltraining für Klienten, Sensibilisierung bezüglich des Konsumverhaltens außerhalb der Räume durch das Fachpersonal angeboten.

Das Ganze erfolgt so anonym, wie die gesetzlichen Möglichkeiten dies zulassen. Denn der Konsumraum unterliegt der Rechtsverordnung für den Betrieb eines Drogenkonsumraums, der die rechtlichen Rahmenbedingungen regelt. Entsprechend werden Regelungen zur Nutzung

der Räume und für das Verhalten außerhalb aufgestellt und mit den Nutzern kommuniziert.

Die Kontaktstelle erhofft sich durch den festen Standort, ihre Zielgruppe wieder besser zu erreichen, ihr eine Aufenthaltsmöglichkeit, eine feste Tagesstruktur in sauberer und hygienischer Umgebung geben zu können sowie eine Vernetzung mit regelmäßigen weiterführenden Hilfen zu bieten.

Geöffnet sein wird die Kontaktstelle an fünf Tagen die Woche zwischen 12:00 und 17:00 Uhr, einmal wöchentlich wird eine Mahlzeit angeboten, mehr ist geplant. Die Lebenssituation der Nachbarschaft soll nicht eingeschränkt sein. Es wird vermutet, dass sich die Drogenszene nicht in den Kiez verschieben wird. Noch sind die Räume nicht ganz fertig gestellt. Die Projektleitung ist jedoch zuversichtlich, dass zum 19. Dezember eröffnet werden kann. Die offizielle Eröffnung findet dann Anfang des neuen Jahres statt. ma



NEUER DRUCKRAUM in der Reichenberger Straße. Foto: ben

Dusche, Waschmaschinen, Kleiderkammer und ein Beratungsraum. Die sozialarbeiterischen Hilfen umfassen Beratung und Vermittlung ins Berliner Hilfesystem, Beratung zu sozial- und strafrechtlichen Belangen, Krisenintervention und Unterstützung bei alltäglichen Dingen.

Im medizinischen Bereich befinden sich ein Konsumraum für sechs bis acht Personen, ein Raucherraum sowie ein Raum für medizinische Grundversorgung. Im Konsumraum können Abhängige, die nicht ärztlich substituiert sind, unter Aufsicht Drogen konsumieren. Zu den medizinischen Hilfen gehören neben der Überwachung und Unterstützung beim Konsum, und dem Austausch von Spritzen auch basismedizinische Beratung und Versorgung sowie zahnmedizinische Beratung. Ein internes Alarmsystem, Fenster zwischen Tresen und den Konsumräumen, permanente Anwesenheit einer Pflegekraft während des Konsums und regelmä-

Burger **Snacks**
Hausgemachte Salate
Pommes **Currywurst**

Crazy Cook's Inn

Wechselnde Wochenkarte

Mo. - Fr. 11 - 20 Uhr
Blücherstraße 9 - 11

Mehr Kinder im Bezirk

Knut Mildner-Spindler legt Kindergesundheitsbericht vor

Der neue Kindergesundheitsbericht Friedrichshain-Kreuzberg ist da. Es handelt sich um einen Spezialbericht zur Kindergesundheit im Bezirk mit ausgewählten Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen 2010 und entsprechenden Zeitreihenvergleichen.

Sehr erfreulich ist es aus Sicht des Bezirksstadtrats Knut Mildner-Spindler, dass die Zahl der Kinder in Friedrichshain-Kreuzberg aufgrund der seit Jahren überdurchschnittlichen Geburtenraten weiter ansteigt. So kamen hier im Jahr 2010 etwa 260 Kinder mehr zur Welt als 2006. Damit wachsen aber auch die Herausforderungen an die Entwicklungsbedingungen, an die flankierenden Dienste sowie an die Bildungsangebote und natürlich nicht zuletzt an die Eltern.

Mit den jährlichen Einschulungsuntersuchungen beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes steht dem Bezirk ein Instrument zur Verfügung, mit dem die gesundheitlichen und sozialen Problemlagen aufgezeigt werden können. Durch den regelmäßigen Vergleich mit den vorangegangenen Jahrgängen bieten sie die Möglichkeit, negative wie positive Entwicklungen zu erkennen, einerseits als Voraussetzung für die Planung zielgrup-

penspezifischer Präventions- oder Interventionsmaßnahmen und andererseits für die Erfolgskontrolle. Die Untersuchungsergebnisse spiegeln nicht nur den Gesundheits- und Entwicklungsstand der jeweils untersuchten Sprösslinge wider; sie sind auch ein Brennglas für die sozioökonomischen Bedingungen in den Familien.

Wenn auch die aktuellen Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen noch auf soziale und gesundheitliche Probleme und deren ungleiche Verteilung in Friedrichshain-Kreuzberg hinweisen, zeigen sie doch auch erste Präventionserfolge. So haben sich die deutschen Sprachkenntnisse der Kinder nicht deutscher Herkunft weiter verbessert. Allein der Anteil der Kinder mit sehr geringen Deutschkenntnissen konnte von 18,8 Prozent im Jahr 2006 auf 6,6 Prozent reduziert werden.

Ebenso erfreulich ist, dass immer mehr Kinder eine vorschulische Einrichtung besuchen, und das auch zunehmend länger als zwei Jahre. Das verbessert die Möglichkeiten, frühzeitig präventiv Einfluss zu nehmen und erhöht für viele Kinder die Chancen, sich altersgerecht zu entwickeln.

Die vorliegenden Ergebnisse machen deutlich, dass die Bemühungen des Bezirks um gleiche Chancen für

alle Kinder weiter fortgesetzt werden müssen, da bei Kindern mit einem Migrationshintergrund nach wie vor deutlich häufiger Entwicklungsdefizite zu verzeichnen sind als bei herkunftsdeutschem Nachwuchs.

Auf die zum Teil erheblichen Defizite im grob- und feinmotorischen Bereich und die unverändert problematischen Raten Übergewichtiger arabischer und türkischstämmiger Kinder wird mit Unterstützung der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit und des Jugendamtes in den Kitas bereits vielschichtig reagiert.

Verstärkt gilt es auch der fortschreitenden Gentrifizierung im Bezirk entgegenzuwirken, um die Vielfalt, insbesondere an den Bildungseinrichtungen, zu erhalten. Bezirksstadtrat Mildner-Spindler möchte in enger Abstimmung mit allen im Rahmen der Gesundheitsförderung und der frühkindlichen Bildung Engagierten auf dem bereits Erreichten aufbauen und mithilfe geeigneter und gezielter Maßnahmen gemeinsam auf weitere Fortschritte hinwirken.

Ansprechpartner: Herr Künzel, Tel.: 90298-3540.

Der komplette Bericht liegt auf www.berlin.de als PDF-Datei vor.

(Kurzlink: <http://bit.ly/sflc7R>)

Was geschah im Advent?

Theater im »Mrs Lovell«

Inzwischen ist daraus schon ein schöner Brauch geworden: Wenn Weihnachten naht, die Lichtlein brennen und alles nach Lebkuchen und Glühwein riecht, dann gibt's es bei »Mrs. Lovell« in der Gneisenaustraße Theater.

Wenn sich der nicht eben sonderlich große Gastraum in die Bretter, die die Welt bedeuten, verwandelt, dann können dort bisweilen schon ziemlich vogelwilde Dinge passieren. Nicht immer überlebt dabei der Weihnachtsmann, wie die Besucher

in den vergangenen Jahren erfahren mussten.

In diesem Jahr sind zumindest Puppen beteiligt. Das legt jedenfalls der leicht sperrige Titel nahe: »Die Mrs.-Lovell-Pub-Puppets zeigen: Es geschah an einem Tag im Advent.«

Es steht zu vermuten, dass auch in diesem Jahr wieder jede Menge schauspielerisches, musikalisches und kriminalistisches Talent investiert wird.

Zu sehen ist das Stück am 17. Dezember um 20 Uhr.

ben



RAINER MARIA RILKE Gedichte und Musik

16. Dezember 20 Uhr

Dagmar Marth	Sprecherin
Sami Väänänen	Klavier
Sonny Thei	Cello
Vincent de Quiram	Guitarre

Gespielt werden Kompositionen von Bach, Chopin, Mendelssohn Bartoldy, Melartien, Schubert, de Quiram und Thei.



Kartenreservierung: 0176 237 64 605



Den eigenen Fuhrpark können Sie sich sparen!

Telefon 030 - 9120 67 91
www.cambio-CarSharing.de/berlin

cambio
Car Sharing

Eine Sitzung zur Bestätigung des Plenumprotokolls

Marcel Marotzke weiß, warum die Revolution noch immer nicht stattgefunden hat

Die Zeiten ändern sich, heißt es. Ich weiß, das ist eine Plattitüde, aber nirgendwo scheint man das so gut beobachten zu können wie in Kreuzberg. Denn früher war hier alles anders: Kreuzberg war so etwas wie ein Arbeiterbezirk. Ja, ein Bezirk für sich alleine, ganz ohne Friedrichshain, von dessen Existenz jenseits der Mauer damals noch niemand etwas wissen wollte. Häuser wurden besetzt und nicht in Eigentumswohnungen umgewandelt, und Kommunismus war noch eine Möglichkeit. Überhaupt gab es damals ein politisches Bewusstsein in der Bevölkerung, das seinen Niederschlag unter anderem in den zahlreichen K-Gruppen fand, deren müde Reste man heute nur noch einmal im Jahr, am ersten Mai auf dem Mariannenplatz besichtigen kann. Aus der

Revolution ist allerdings trotzdem nichts geworden, obwohl – und das hätte Genosse Lenin gefreut – die Bahnsteigkarte in den Siebzigern flä-

chen 99%, aber das war's dann auch schon. Als vor sieben Jahren die Kiez und Kneipe gegründet wurde, so wird ihr Chefredakteur nicht müde zu



VOR LAUTER VEREINSMEIEREI den Vereinszweck aus den Augen verloren – kann ja mal vorkommen!
Foto: rps

chendeckend abgeschafft wurde. Aber immerhin, sie haben es versucht. Heute gibt es kein politisches Engagement mehr, allenfalls ein lautes »Dagegen!«, sei es in Sachen Stuttgart 21, sei es in Sachen Weltwirtschaft. Wir sind alle ein biss-

betonen, da bekam sie ihren Namen, weil das kulturelle aber eben auch soziale Leben im modernen Berlin in der Kneipe stattfindet und nicht in K-Gruppen, Bürgerinitiativen oder wenigstens, wie auf dem Dorf, in der Freiwilligen Feuerwehr.

Knepfen sind zwar ein schöner Ort, aber wenn – man verzeihe mir den Kalauer – die Peer-Group zur Beer-Group wird, kann man keine neuen Erkenntnisse zur Verbesserung der Gesellschaft erwarten, sondern allenfalls Jammern auf hohem Blutalkoholniveau. Doch aus der Modebranche weiß man, dass jeder Trend einmal wiederkommt. Als die Vorfahren derjenigen, die man heutzutage wohl politisch korrekt »Mitbürger mit Migrationshintergrund« nennt, sich vom Klischee des Gastarbeiters emanzipiert hatten, gründeten sie flugs allerlei eingetragene Sport-, Nachbarschafts- und Freizeitvereine nach deutschem Vorbild. Diese Vereine sind jetzt wiederum Vorbild für eine Schwemme an Initiativen, die zwar politisch nichts bewegen,

aber immerhin den Kiez schöner machen wollen. Jede Straße und jede Baumscheibe hat mittlerweile ihren eigenen Förderverein. Und auch wenn ein schönerer, saubererer, lebenswerterer Kiez die Mieten hoch- und damit die Gentrifizierung vorantreibt, ist dagegen ja nichts einzuwenden. Allein: Es hilft ja nichts. Denn was tun diese Verrückten, die nichts aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben? Sie gründen Vereine, verabschieden Satzungen und halten Sitzungen ab bis irgendwann keiner mehr zum Plenum kommt. Diskutieren statt Engagieren – das ging schon damals nicht auf Dauer gut. Ich bin jedenfalls gespannt, wen ich in 30 Jahren beim K-Gruppen-Freilichtmuseum auf dem Mariannenplatz zu sehen bekomme.

Schmuddelkinder vergiften großen schwarzen Vogel im Park

Rolf-Dieter Reuter betrauert drei große Liedermacher und reflektiert über die Zahl Drei

Die Zahl Drei soll angeblich eine mystische, göttliche oder heilige Zahl sein. Ha! Und daran soll ich nun glauben? Innerhalb von einer Woche hat das Schicksal gleich drei große Liedermacher vom Antlitz dieser Erde dahingerafft. Was soll also an der Zahl Drei heilig sein?

Jeder Versicherungsmakler kann über die Mystik der Trinität nur hohnlachen. Es weiß doch jedes Kind, dass nicht ein Flugzeug abstürzt, sondern derer drei. Ehrlich. Das ist die Triple-Regel. Also nehmen wir an, Sie wollen am 1. Juli in den Urlaub fliegen. Am 30. Juni stürzt in Kasachstan eine Iljuschin mit 80 Passagieren an Bord ab. Würden Sie dann tatsächlich nach Mallorca fliegen? Ich nicht – abgesehen davon, dass ich sowieso nicht nach Malle fliegen würde. Ich würde ein-

fach mal warten, bis eine Boeing 737 in den Anden zerschellt, und ein Airbus A330 in den Atlantik fällt. Dann, aber frühestens dann, würde ich nach Malle fliegen. Keine Sekunde eher.

Aber dass das jetzt auch bei Liedermachern so funktioniert? Bei Franz Josef Degenhardt, dem Kardinalsvetter dachte ich mir noch nichts dabei. Das heißt, ich dachte mir: Sieh da, Väterchen Franz, schon lange nichts mehr gehört.

Dass er seinen Lebensabend ausgerechnet in Quickborn, der Heimat von Mike Krüger, verbringen musste, zeugt wohl auch von einem unergründlichen Schicksal. Trotzdem. Mir würde seine schnarrende Stimme schon fehlen, gäbe es nicht YouTube, wo ich in den letzten zwei Tagen das Lied vom Tisch unter den Pflaumenbäumen öfter gehört habe,

als in den letzten 20 Jahren zusammen.

Das Wochenende war hart. Kreisler, Georg



TAUBENATMENAU! Georg Kreisler gestorben.
Foto: AngMoKio

Kreisler, Gott aller Liedermacher, ist all den Tauben, Zootieren, Akrobaten und Ehefrauen, die er über Jahrzehnte gemeuchelt hat, gefolgt. Vor einem Jahr bekannte er noch beim »Tagesspiegel«: »Mich wundert, dass ich noch nicht tot bin«. Und? Schon ist es passiert. Man soll mit

soetwas keine Scherze machen. Andererseits – hätte Kreisler solcherlei Scherze unterlassen, wäre er arbeitslos geblieben und vermutlich schon vor Jahrzehnten an Unterernährung gestorben.

Seinem Spätableben hat die KuK-Redaktion immerhin ein Fass Bier zu verdanken. Denn ausgerechnet ein Österreicher Wirt(!) wettete schon vor Jahren, dass Kreisler bereits tot sei. Die Redaktion schlug ein und betrank sich anschließend bis zur Besinnungslosigkeit.

89 ist der Meister geworden. Da wäre es kühn, der Hebamme noch eine Mitschuld zu geben. Trotzdem, alle Fans hofften, dass er Jopi Heesters vielleicht doch noch einholen würde, schon um zu beweisen, dass Altersschwachsinn kein unabwendbares Schicksal sein muss.

Und dann noch Ludwig Hirsch. Kein österreichischer Liedermacher ist an Texteschwärze dem großen Kreisler näher. Hirsch setzte seinem Leben selbst ein Ende, indem er sich aus dem Fenster stürzte. Wenn sich einem da die Assoziation zu seinem Lied »Komm, großer schwarzer Vogel« aufdrängt, ist das im Fall Hirsch sicher nicht pietätlos, sondern nachgerade eine Hommage an den Sänger der dunkelgrauen Lieder.

Innerhalb von wenigen Tagen drei solche Verluste! Das kannte man früher nur von der Formel 1 und heute von bewaffneten Konflikten.

Nun sind sie dahin gegangen. Dahin, wo ein anderer Großer im Sommer schon für sie Quartier gemacht hat. Mein Gott! Was werden die drei für einen Spaß mit Lorient haben!



SO SIEHT ES SIGGI

Völlig aus dem Häuschen

Siggie ärgert sich über Vandalismus an der City-Toilette

Vandalen lassen immer wieder ihren Frust an unserer neuen City-Toilette an der Friedrichstraße / Ecke Franz-Klühs-Straße aus. Zugegeben, neu ist ein wenig übertrieben. Dennoch wurde das High-Tech-Häuschen in relativ kurzer Zeit immer wieder demoliert oder gar zerstört.

Sicherlich gibt es konstruktivere Möglichkeiten, seine Kraft zu verschwenden. Nicht nur Fußball oder andere sportliche Aktivitäten kommen dafür in Frage. Es gibt da noch einige



VANDALEN-ZIEL: Die City-Toilette an der Friedrichstraße wird immer wieder demoliert. Foto: ben

überraschende Alternativen. Man könnte es ja auch einfach mal mit produktiver Arbeit versuchen. Das soll schon vielen geholfen haben.

TERMINE

Preisskat heißt es wieder im Bistro21 in der Stresemannstraße 21. Am 4. Dezember ab 15 Uhr werden die Karten neu gemischt.

In diesem Zusammenhang erinnern die Skatbrüder aus dem Bistro daran, dass sie sich über Zuwachs freuen würden.

Velofit wird ausgezeichnet

Im Wettbewerb »Land der Ideen« ist die Fahrradwerkstatt »Velofit« als Bildungsstandort ausgezeichnet worden. Unter 1.300 Bewerbern wurden 52 für Preise ausgewählt. Am 3. April 2012 wird der Preis in der Werkstatt in der Zossener Straße überreicht. kuk

Künstler-Los

Vergebliche Musik zur Vorweihnachtszeit

Die Bösartigkeit, der Geiz und die Gier greifen immer mehr um sich. Sie sind kaum noch zu bremsen. Dem sollten wir alle Einhalt gebieten. Nicht nur die Kreuzberger, sondern alle Menschen auf dieser Welt sind damit gemeint. Es ist einfach nicht akzeptabel, dass wir uns in dieser Spirale weiter mitbewegen.

Da stand so ein »armes Würstchen« mit seiner Orgel oder seinem Keyboard am Halleschen Tor und riss sich nun buchstäblich den Allerwertesten auf, um mit seiner Musik die vorbeieilenden Passanten ein wenig zu erfreuen. Er spielte tatsächlich nicht schlecht. Auch sein Gesang klang ziemlich gut. Seine

Musik hatte gar nichts mit jener akustischen Umweltverschmutzung zu tun, zu der manche Straßenmusiker in der Lage sind. Ganz im Gegenteil.

Doch die vorbeiströmenden Menschen wussten es nicht zu würdigen. An der belebten U-Bahnstation wurde er von der überwiegenden Zahl der Fahrgäste ganz einfach ignoriert. Innerhalb von geschlagenen zwanzig Minuten gab es genau zwei mitfühlende und mithörende Leute, die in ihre Taschen griffen und dem Musiker einen kleinen Obolus zusteckten.

Traurig das Ganze und auch ein wenig beschämend. svt

Halina Wawzyniak

Mitglied des Deutschen Bundestages aus Friedrichshain-Kreuzberg

Bürgerbüro in Kreuzberg
Mehringplatz 7, 10969 Berlin
U1/U6: Hallesches Tor

DIE LINKE.

Sie können unsere Räumlichkeiten gerne für Veranstaltungen und Treffen nutzen.

Tel.: (030) 25 92 81 21
Fax: (030) 25 92 81 21
halina.wawzyniak@wk.bundestag.de

www.wawzyniak.de



Martinique

RESTAURANT & CAFÉ

Zwei Jahre Martinique!
17.12. Jubiläumsparty
31.12. Große Sylvester-Party

WLAN

Monumentenstraße 29
10965 Berlin
Tel.: 030/54734532
Täglich ab 14 Uhr
www.martinique-berlin.de

wechselnde
Wochenkarte
FC-Bayern-Fantreff

TEE & SCHOKOLADE

DAS TEEFACHGESCHÄFT IN X-BERG
ÜBER 120 SORTEN TEE UND
19 SORTEN KAKAO
ALLES AUCH IM AUSSCHANK

ÖFFNUNGSZEITEN: MO.-FR. 11-19 UHR • SA. 11-16 UHR
ADVENTSSONNTAGE 11-18 UHR
DRESNER STRASSE 14, 10999 BERLIN
TELEFON: 75545478

Restaurant SPLIT
seit 1966

kroatische und internationale Spezialitäten

Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet

Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15



Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Verwaltung mit Maß

Bernd Dwertmann verwaltet 16 Häuser

Eigentlich kann sie kein Mieter so richtig leiden. Gemeint sind Hausverwaltungen, die allgemein bekannt und gehasst sind für Mieterhöhungen und fürs Verweigern und Verzögern von Reparaturen. Es geht aber auch anders. Bernd Ulrich Dwertmann ist nicht so wie viele andere Hausverwaltungen. In den 90er Jahren kaufte er in Neukölln eine Eigentumswohnung. Schnell war sich die Eigentümererversammlung einig, dass eine neue Hausverwaltung gesucht werden müsse. Dwertmann bot sich an und erledigte anfallende Arbeiten. Er machte seine Sache gut, das sprach sich herum und es kamen immer mehr Häuser hinzu, die ihm anvertraut wurden.

Der gebürtige Hamburger und studierte Volkswirt hängte seinen Job an den Nagel. Inzwischen betreut er 16 Häuser in Neukölln und Kreuzberg.

Der Job ist nicht immer ganz einfach, denn die Interessen des Haus-

eigentümers weichen meist von denen des Mieters ab. Hinzu kommt die Konkurrenz unter den Hausverwaltungen in der Stadt.

Bei anstehenden Modernisierungen bricht der ruhige Norddeutsche nicht in Jubel aus, weist aber darauf hin, dass langjährige Mieter, die immer pünktlich gezahlt haben, eine drastische Mieterhöhung nicht verkraften können und gezwungen werden, die Wohnung zu wechseln. »Da muss man schon mal überlegen, ob sich höhere Mieten lohnen, denn keiner weiß, ob die neuen Bewohner auf die Dauer zahlungswillig sind. Vielen Eigentümern ist dann der Spatz in der Hand lieber als die Taube auf dem Dach«, meint Dwertmann.

Das Geschäft mit Mietern, Wohnungseigentümern und Hauseigentümern läuft inzwischen so gut, dass er drei Mitarbeiter hat und hofft, mit mehr Kollegen mehr Häuser in seiner bedächtigen Art vernünftig verwalten zu können. ro

Zwischen Baum und Pate

Der Verein »mog61« hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt



IDEENKASTEN der »mog61« vor der Cantina Orange. Foto: mk

prominenten Ehrengastes wurde zugesagt. Dieser soll im Rahmen der Veranstaltung Preise ziehen und Autogramme geben. Zusammen mit den »Urban Gladiators« soll mit Anwesenden zum Thema »Anti-Aggressions-Training/Methoden für den Umgang mit Aggressionen und Gewalt im Alltag« diskutiert werden. Die Kreuzberger Personal-Trainer werden für »mog61« Kurse veranstalten und kostenlose Übungsstunden verlosen.

Doch nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit wird der Verein aktiver. Weitere sinnvolle und spektakuläre Vorhaben zur Wohnumfeldverbes-

serung sind geplant oder schon auf den Weg gebracht und sollen vorgestellt werden. So haben zum Beispiel elf Mitglieder des Vereins beim Bezirksamt zahlreiche »Baum-Patenschaften« beantragt. Im Frühjahr wollen sie unter dem Dach des neuen Kreuzberger Kiez-Klubs sogenannte Baumscheiben zusammen mit Mitbewohnern errichten.

Der Kiez soll aber nicht nur schöner werden. Auch ein künstlerisch-soziales Projekt in Zusammenarbeit mit den Schulen ist für das Frühjahr geplant. Aktive Bürgerinitiativen, Rechtshilfe und Sprachunterricht für Personen mit Migrationshintergrund bleiben bei »mog61« ganz oben auf der Agenda. Auf die weitere Entwicklung des Vereins darf man gespannt sein. Die nächste, für alle Mitbürger offene Mitgliederversammlung findet am Montag, 12. Dezember, ab 19:30 Uhr in der Cantina Orange in der Mittenwalder Str. 13 statt. mk

STADTKLAUSE
am Anhalter Bahnhof
Berliner Str. 35 - 10963 Berlin
Tel. 030-50 56 381
Berliner Häusermarktkost
Ausstellungen über den Anhalter Bahnhof
und über die Geschichte der Raumfahrt

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG
JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

Schrotti goes Crazy

Kult-Curry-Bude hat neuen Chef am Grill

Im Frühsommer 2011 brach für die Burgerfraktion, die Currywurstfestschisten und die Boulettenfreaks in Kreuzberg 61 eine Welt zusammen, denn »Schrotti's Inn« gab seinen Imbiss auf.

Glücklicherweise wurde der gelernte Koch Daniel Senger von einem Arbeitskollegen über die Geschäftsaufgabe informiert. Kurz entschlossen pachtete er die Räumlichkeiten in der Blücherstraße 9-11 und erweckte »Schrotti's« am 8. August wieder zum Leben. Standards wie den Schrotti-Burger bietet Daniel weiterhin an, aber auch eigene Kreationen wie Eintöpfe, Vegiburger und Glühwein nach Art des Hauses stehen auf

der Speisekarte. Zudem kann sich der Kunde an Banane-Hanf-Muffins und Chili-Schokoladenkuchen erfreuen. Selbst die Mayonnaise kommt bei »Schrotti's« nicht einfach aus der Tube, sondern wird mit einer speziellen Schmandvariante verfeinert. Allerdings heißt die Mayo jetzt Pommes-Soße, da der Öl-Anteil weniger als die geforderten 80 Prozent beträgt, und das deutsche Lebensmittelrecht die Namensänderung vorschreibt. Apropos Namen: Ab Dezember wird der Imbiss in »Crazy Cook's Inn« umbenannt, denn Daniel mag es gerne etwas schräger. So wird in naher Zukunft ein Totenkopf mit einem

Kochlöffel zwischen den Zähnen den Kleingourmettempel zieren. Übrigens: Wer mehr will als leckeres Fastfood, der kann bei Daniel sogar einen Koch mieten. Auch ein Catering-Angebot ist in Arbeit. cal



NEU AM GRILL: Daniel Senger. Foto: cal

Die Hessen sind da

Bembel bei »Frau Rauscher«



WIE IN FRANKFURT: Bei »Frau Rauscher« gibt's nicht nur Äppelwoi im Bembel. Foto: zap

Kulinarisch kann der Genießer in Kreuzberg fast eine Weltreise unternehmen. Eine Landschaft fehlte allerdings bislang. Hessen war auf der kulinarischen Landkarte des Kiezes bislang ein weißer Fleck. Doch das hat sich inzwischen geändert.

Am 1. August zog es »Frau Rauscher« aus der Rotherstrasse in Friedrichshain in die Wrangelstrasse 42 in Kreuzberg.

Nur 350 Meter von der U-Bahn Haltestelle Schlesisches Tor entfernt wartet »Berlins erste Apfelweinwirtschaft« hier mit der in Berlin rar gesähten hessischen Küche auf.

Frankfurter Schnitzel, Grüne Sauce oder Sauerbraten findet sich ebenso auf der Speisekarte wie französisches Frühstück, Bio-Gerichte und natürlich darf der Handkäs mit Musik auch nicht fehlen.

Selbstverständlich gibt

es bei »Frau Rauscher« den gleichnamigen Apfelwein der Firma Possmann stilecht sogar im Bembel aber auch frisch gepresste Säfte, diverse Kaffee-Varianten und exzellente Tees werden täglich ab 11 Uhr angeboten. Die Küche hat bis 23 Uhr geöffnet.

Auch mit Eis aus eigener Herstellung kann man aufwarten, das stellt Fabio Bortolazzi vom vormaligen derselben Adresse ansässigen Bistro Gemelli für die Apfelweinwirtschaft her.

Für Laufkundschaft ist meist noch ein Plätzchen frei, bei größeren Gruppen bietet sich jedoch eine Reservierung über die Website frau-rauscher.com an.

Geschäftsführer Stefan Neubecker, den es vor über zehn Jahren nach Berlin zog, hat noch einige Umbauarbeiten vor, unter anderem bei den Toiletten – hier müssen die Gäste vorerst noch mit einer Unisex-Lösung vorlieb nehmen. zap

Car-Sharing fürs Business

Cambio steuert neuen Kundenkreis an

Es ist nicht unbedingt nötig, nach Größe zu suchen, wenn man erfolgreich sein will. Das ist zum Beispiel das Carsharing-Unternehmen Cambio, das seit fast vier Jahren in Berlin vertreten ist. Der hiesige Geschäftsführer Reemt Abelbeck sagt: »Wir sind inzwischen Marktführer – in Kreuzberg.«

Er sagt das nicht im Spaß und auch nicht verschmitzt, sondern durchaus ernst und nicht ohne Stolz. »Es hat sich hier sehr gut entwickelt. Wir sind lieber in einem Bezirk stark, statt uns im Gießkannenprinzip über die ganze Stadt zu verteilen.«

Das erfordert schon das Geschäft mit den geteilten Wagen. Einerseits sollen die Autos möglichst viel unterwegs sein, andererseits soll aber auch stets für die Kunden ein Wagen verfügbar sein. Diese Balance stimmt inzwischen in Kreuzberg. 25 Autos von drei verschiedenen Typen sind für Cambio derzeit unterwegs. Mit fünf Stellplätzen zwischen Hagelberger- und Böckhstraße ist ein enges Netz geknüpft worden. Die Kunden haben kurze Wege zu ihrem Auto.

Doch nichts ist so gut, als dass es sich nicht noch weiter verbessern könnte. »Wir wollen das Netz weiter verdichten«, erklärt Abelbeck, der au-

ßerdem nicht nur an die neuen Kunden denkt, sondern ausdrücklich auch an die, die schon länger dabei sind: »Wir sind den Bestandskunden verpflichtet. Wir

re Unternehmen interessant zu machen, die sich weder einen Dienstwagen noch einen ganzen Fuhrpark leisten wollen oder können.

Ein solches Umfeld



NEUE KLIENDEL IM BLICK: Reemt Abelbeck von der Firma Cambio. Foto: psk

haben schließlich ein Versprechen für Mobilität abgegeben.«

In Zukunft soll dieses Versprechen nicht nur für Privat- sondern auch für Geschäftskunden gelten. Und bei dieser Überlegung hat auch Kreuzberg wieder eine wichtige Rolle gespielt. »Es gibt hier viele Selbstständige, Agenturen, kleine Unternehmer aus dem kreativen Bereich«, meint Abelbeck, und der gelernte Stadtplaner erinnert auch an »die typische Kreuzberger Mischung«, wo Wohn- und Arbeitsbereich sehr eng beieinander liegen.

Das alles scheint ein ideales Umfeld dafür zu sein, die Idee des Car-Sharings auch für kleine-

führt automatisch zu privaten Vermischungen, und auch daran ist bei Cambio gedacht. Mit den neuen Tarifen für Geschäftskunden gibt es auch ein Angebot, bei dem der Kunde das Fahrzeug sowohl geschäftlich als auch privat nutzen kann.

Selbst wenn sich Cambio bislang auf Friedrichshain und Kreuzberg konzentriert hat und das Angebot lieber in der Tiefe und der Struktur als in der Fläche stärkt, sollen in Zukunft auch andere Bezirke in den Genuss von Cambio-Fahrzeugen kommen. In Neukölln steht der erste Stellplatz in der Hobrechtstraße. Aber das ist ja fast noch Kreuzberg. psk

Geschichten aus dem Leben:

www.kussmanuskripte.de
freie Lesetermine in ganz Berlin

★ **Südstern** ★

Schöne Geschenkideen

Accessoires
T-Shirts und Kleidung
aus Naturmaterialien
Made in Berlin
und weltweit fair gehandelt

Friesenstr. 21
Tel. (030) 95600406
Mo-Fr 11-19 Uhr
Sa 10-18 Uhr



UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a • 10961 BERLIN • www.leleland.eu • uku@leleland.eu
ÖFFNUNGSZEITEN: MO – FR 12.00 – 19.00 UHR • SA 12.00 – 15.00 UHR

FÜR GEIST UND SEELE – UKULELE

LELELAND★
TINY INSTRUMENTS



*DEJÁ-VU: Das Jahr begann im Kiez genauso wie das zuvor: Mit einem Schnee-Chaos.
Foto: phils*



*WASSERSCHADEN: Der Kiez stimmt im Februar mit überwältigender Mehrheit für die Offenlegung der Wasserverträge.
Foto: psk*



*AUKTIONATOR: Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit in einer ganz anderen Rolle. Für die japanischen Erdbebenopfer versteigerte er in der Marheinekehalle im März Drucke des verstorbenen Kreuzberger Künstlers Kurt Mühlenhaupt.
Foto: rsp*



*DER SPORTPLATZ SOLL BLEIBEN: Die Bewohner des inzwischen luxussanierten Fichtebunkers sprechen sich für den Erhalt der Sportstätte aus.
Foto: psk*



*BIS ZUM SÜDSTERN sollt die Mai-Demo diesmal gehen. Doch auf der Hasenheide war bereits Schluss.
Foto: psk*



*KEINE WOHNWÜRFEL: Der Bezirk will keine futuristische Ferienunterkünfte im Prinzenbad.
Foto: rsp*



*AUS FÜR AFOXÉ LONI: Der traditionellen Eröffnungsgruppe des KDK geht das Geld aus.
Foto: psk*



NICHT VON PAPPE: Mit einem Modellkiez wollte die Freiwilligen-Agentur herausbekommen, wo die Bewohner der Schub drückt. Gefragt waren die Bürger in der Schleiermacherstraße.
Foto: psk



DER FLOP DES JAHRES war das Sommerwetter. Wochenlang bescherte der sogenannte Sommer nur Regen.
Foto: psk



AUS ÄGYPTEN: Redaktionsbesuch bei der KuK.
Foto: jw



VOLL KREATIV: Das Aufbauhaus am Moritzplatz.
Foto: psk



PIRATEN ENTERN BVV: Eine neuer Wind weht durchs Rathaus. Der kam selbst für die neue Partei überraschend. Sie hatte zu wenig Kandidaten aufgestellt.
Foto: rsp



UND NOCH EIN SPIELPLATZ: Am Gleisdreieck öffnete im Herbst ein neuer Park seine Pforten, der mit fantasievollen Angeboten zum Zeitvertreib einlädt.
Foto: psk



BÜRGERBEWEGT: In der Mittenwalder Straße gründen die Anwohner einen Verein, der sich um die Lebensqualität vor Ort bemühen will: MoG 61.
Foto: ms

Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (-) **Der dunkelbraune Panther**
Rechten Terror gibt es doch
- 2** (2) **Mein Name ist Bond**
...Euro Bond
- 3** (-) **Ciao Ragazzo**
Berlusconi ist endlich weg
- 4** (10) **Schiedsrichter spielen Foul**
Nachspiel beim Finanzamt
- 5** (5) **Wissenschaft statt Forschung**
Merkwürdige Koalitionsverhandlungen
- 6** (-) **Wo die Liebe hinfällt**
Bei Oskar und Sahara hat's gefunkt
- 7** (-) **Wort-des-Jahres-Kandidat**
Gottschalknachfolge
- 8** (-) **Schach ist wie Poker**
Deutsche glänzen in Salonsportarten
- 9** (-) **Rückkehr auf den Tahrirplatz**
Die Arabellion schickt ihre Kinder
- 10** (-) **Mutti Merkel meint jein**
Ist das ein Mindestlohn?

Die Mörder kamen von rechts

Terror und Eurorettung sind die Themen des Monats

Rechte Terrorbanden gibt es nicht, hieß es jahrelang, Falsch gedacht. Die Mörder bringen nicht nur zehn Menschen um, sie vergewaltigen für ihre finsternen Zwecke auch noch so eine sympathische Comicfigur wie Paulchen Panther. Eurokrise und kein Ende. Ganz Europa schreit nach Bonds – nach Euro-Bonds. Doch auf diesem Ohr ist die Kanzlerin offensichtlich taub.

Mindestens so sehlich wie die Euro-Bonds hat Europa das Ende der Berlusconi-Ära herbeigesehnt. Wenigstens das ist jetzt passiert. Aus mit Bunga-Bunga.

Mindestens 70 Schieds-

richter haben foul gespielt – beim Finanzamt. Einer, der wohl nichts damit zu tun hat, wollte sich umbringen. Verrückte Welt.

Die Koalitionsverhandlungen sind beendet, und sie haben eine naturwissenschaftliche Sensation hervorgebracht. Wissenschaft und Forschung haben nichts miteinander zu tun. Nobelpreisverdächtig.

Wie öffentlich ist privat? Die Romanze zwischen den Linken Oskar Lafontaine und Sahara Wagenknecht ist eben nicht nur romantisch, sondern auch verdammt politisch.

Es gibt wenige Namen, die noch nicht in der

Verlosung waren. Aber warum hat denn noch niemand Jopi Heesters gefragt, ob er die Gottschalknachfolge antreten will? Der würde bestimmt ja sagen, wenn ihn seine Simone lässt.

Wer hätte geahnt, dass Deutschland so gute Pokerspieler besitzt. Wir sind Weltmeister! Und Europameister sind wir auch noch, allerdings nicht beim Pokern, sondern im Mannschaftsschach.

In Ägypten gehen die Menschen wieder auf die Straße. Regieren will da im Moment niemand so recht.

Das ist wie beim Mindestlohn, den Merkel will und doch nicht. psk

Forgotten Cocktails

Wer war der mysteriöse Alexander?

Der cremige Drink hat viele Väter

Winterzeit. Weihnachten steht vor der Tür, die Gerüche aus Gewürzen, heißen alkoholischen Getränken und Schokolade, viel Schokolade...

Auch in der Welt der Cocktails werden wieder Drinks nachgefragt, die den Rest des Jahres in einen erholsamen Sommerschlaf gesunken schienen: So der Alexander, heute fast ausschließlich als Brandy Alexander bestellt und gemixt, obwohl er ursprünglich mit Gin kreiert wurde. Erste Hinweise auf ein Mischgetränk mit diesem männlichen Vornamen finden wir um 1910 in »Jack's Manual« dort allerdings mit Rye (Roggen)-Whiskey und Benedictine, was sich nicht weiter verfolgen lässt; in Hugo Ensslin's »Recipes for mixed drinks« von 1916 taucht dann erstmals die Mischung Gin, weißer Kakaolikör und Sahne auf. Wer der Namensgeber war, ist nicht genau geklärt, es kommen folgende Varianten in Frage: Möglicherweise wurde der Drink im Bostoner

»The Racquet Club« vom dortigen Bartender zu Ehren des Baseballspielers Grover Cleveland Alexander kreiert, zur Feier des Sieges über den Erzfeind aus Philadelphia. Eine andere Geschichte schreibt die Erfindung des Alexander einem New Yorker Bartender namens Troy Alexander zu, der ihn anlässlich einer Werbekampagne für eine Eisenbahngesellschaft schuf, deren Werbefigur ein schneeweißes Kleid trug, um die Sauberkeit in den Waggons zu demonstrieren. Dann gab es noch den Kritiker und Kolumnisten des »New Yorker«, Alexander Woollcott, einen ausgewiesenen Trinker, und Zar Alexander II., die Adressaten der cremigen Kreation hätten sein können. Sicher ist, dass sich der Alexander während der Prohibition schnell verbreitete, da die gefällige Mixtur den meist schlechten, selbst hergestellten »Badewannen-Gin« schön überdeckte. Die heute sehr viel bekanntere Rezeptur mit Brandy und dunklem

Kakaolikör entstand wohl in den zwanziger Jahren, vielleicht zur Hochzeit von Princess Mary und Lord Lascelles, diese Variante des Drinks heißt offiziell »Brandy Alexander« oder »Alexander No. 2«. Damals galt im britischen Königreich die Devise »Brandy is dandy«.

In der neueren Zeit bekannten sich unter anderem John Lennon und Ringo Starr zu den Fans des wunderbaren Digestifs. Es gibt auch einen Song der kanadischen Sängerin Feist gleichen Namens. Dort heißt es:

»He's my Brandy Alexander, always gets me into trouble, but that's another matter Brandy Alexander.«

Frohes Fest wünschen Dominik und Lars

3cl Brandy (oder Gin in der Ursprungsversion)
3cl Crème de cacao braun (weiß)
3cl frische Sahne
Auf viel Eis sehr kräftig schütteln und in eine gekühlte Cocktailschale abseihen, etwas Muskatnuss darüber reiben



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de



... gleich am Südstern...

Große Frühstücksauswahl tägl. 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr
Warme Küche bis 22 Uhr

Bierkombinat Kreuzberg

Wer 3 er tri-kt, hilft der Landwirtschaft

Wandlstedtstraße 33
10949 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Advent mit Musik, Tanz und Quiz

Das Nachbarschaftshaus lädt zu einem etwas anderen Adventsbasar

Am Freitag, den 09. Dezember findet im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße 21 von 14 bis 17 Uhr ein etwas anderer Adventsbasar statt.

Nun fragen Sie sich vielleicht, was denn an diesem Basar so anders sein könnte?

In den schönen Räumlichkeiten des ehemaligen Offizierscasinos haben Sie Zeit, bei weihnachtlichem Selbstgemachten, einem bunten Kulturprogramm mit Musik und Tanz aus aller Welt und einem Nachbarschaftshaus-Quiz die Angebote und Arbeitsbereiche unseres Hauses kennenzulernen.

Sie können diese Gelegenheit zum Beispiel nutzen, um neue Menschen kennenzulernen, kleine Weihnachtsgeschenke zu finden, sich bei Glühpunsch aufzuwärmen und bei leckerem Essen und schöner Atmosphäre einfach mal die Seele baumeln zu lassen.

Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße (NHU) lädt Sie zu einem vielseitigen, gemeinsamen Nachmittag in der Vorweihnachtszeit ein.

Bei Spiel-, Bastel- und Tanzangeboten für Jung und Alt können Sie auch gerne selbst aktiv werden. Außerdem wird es eine Märchenerzählstunde geben, wo manch einer



sich verzaubern lassen kann. Wer sein Glück dagegen beim Schnäppchenjagen findet, wird bei unserem kleinen Flohmarkt sicherlich auf seine Kosten kommen. Für Neugierige stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ver-

schiedenen Arbeitsbereiche und Gruppen des Nachbarschaftshauses bereit, gern Ihre Fragen zu beantworten.

Vielleicht ist da ja auch etwas für Sie dabei. Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen! nhu



Termin

Weihnachts-Tanztee mit »Julklassik«
Montag, den 26.12.2011 von 15:00-18:00 Uhr
Standard- und Lateintänze und Lindy Hop (Swing) um den großen Weihnachtsbaum herum! Wer beim Julklapp mitmachen möchte: Bitte ein verpacktes »Geschenk« mitbringen.

Frauenfrühstück
Mi, 14.12.2011 um 10:00 Uhr
Miteinander ins Gespräch kommen, sich mit frauenspezifischen Themen beschäftigen und vielleicht gemeinsame Unternehmungen starten.

Eine Woche eine »Familie« aus aller Herren Länder

Bildungs- und Lernangebot zur Freiwilligen- und Nachbarschaftsarbeit war ein voller Erfolg

Freiwilligen- und Nachbarschaftsarbeit für mich?

Das fragten sich die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs europäischen Ländern zu Gast im Nachbarschaftshaus Urbanstraße (NHU). Mit Unterstützung der Europäischen Kommission über das EU-Bildungsprogramm Grundtvig konnte das Bildungs- und Lernangebot umgesetzt werden. »Wir als Anlauf- und Vermittlungsstelle für Freiwillige wollten mit unseren europäischen Nachbarn über

die Einsatzmöglichkeiten diskutieren und die individuellen Zugänge aufstöbern.« Eine Woche eine »Familie« aus Zyprioten, Engländern, Italienerinnen, Rumänen, Letten und Deutschen – zwischen Besuchen von guten Kreuzberger Alternativprojekten, wie Kreuzberger Stadtteilzentrum, Regenbogenfabrik, Kinderbauernhof Mauerplatz und intensivem Arbeiten an den eigenen Kompetenzen, Visionen und dem Alltag. Die Walt-Disney-Methode und auch World Cafés zum Thema

»Sinn des Lebens« waren dabei, ebenso Tanz und Kultur. Matthias Winter und Markus Runge, die Geschäftsführer und auch Andrea Brandt von der Freiwilligenagentur des NHU haben Einblicke in die reichhaltigen Erfahrungen mit und für Freiwillige und die Möglichkeiten der Mitgestaltung eigenen Lebensumfeldes gegeben. »Da machen wir weiter im nächsten Jahr«, freut sich die Projektleiterin Birgit Sunder Plassmann, »es ist viel Arbeit, aber super spannend.« nhu



TANZ, KULTUR und intensive Arbeit an den eigenen Kompetenzen und Visionen.
Foto: nhu



Aus märkischer Sicht

Peter S. Kaspar liest Thilo Bocks »Senatsreserve«

Mann, Mann, der hat Mut. Bislang schien es so, dass Berliner Wendeliteratur nur nach dem Rezept funktionierte: Zugezogener Wessi entdeckt Kreuzberg (Neukölln, Charlottenburg etc), Mauer fällt, Beziehung zerbricht (oder umgekehrt). Das wäre die Herr-Lehmann-Variante. Wahlweise geht es auch mit dem mehr oder minder sehnsüchtigen Blick von Osten her über die Mauer. Selbige fällt, Ossi schlägt sich durch (Sonnenallee-Helden-wie-wir-Good-Bye-Lenin-Variante). Aber ein waschechter Berliner, der die Wendezeit aus dem Blickwinkel des Märkischen Viertels erzählt und die Wende nur als ein diffuses, aber unabdingbares Hintergrundrauschen darstellt – das ist wirklich etwas Neues. Mit »Senatsreserve« hat Thilo Bock ein vergnügliches Werk und eine bis dato ungeahnte Perspektive geschaffen.

Im Mittelpunkt steht Karsten Grube, der nach dem Abitur als unbezahlter Praktikant beim »MV Kurier« anheuert, dem Blättchen des Märkischen Viertels. Von seinem Chef Martin Horn lernt er so ziemlich alle guten und schmutzigen Tricks, die so ein Lokalredakteur drauf hat. Während sich die Welt dramatisch verändert, dreht sich beim »MV-Kurier« alles nur um die

Frage, warum die U8 eigentlich nicht bis zum Märkischen Viertel weitergebaut wird. Steckt dahinter ein Komplott?

Eine solche Verschwörungstheorie aufzudecken, würde schon den ganzen Mann fordern. Aber da ist noch Karstens Freundin Simone, die ihn ebenfalls ziem-



lich fordert. Leider hat Simone auch noch eine überaus hübsche Mutter, die nicht nur aparter ist als das eher rustikalere Töchterlein, sondern auch noch ziemlich zutraulich.

Schließlich ist Karsten auch noch Geheimnisträger, weil sein Vater in dem Amt tätig ist, das die Senatsreserve verwaltet, jene Vorräte, die der Frontstadt im Falle einer neuen Blockade für angemessene Zeit das Überleben sichern sollte. Außerdem lernt der Leser, dass es in Berlin einmal ein Bergwerk gab. Ob und wie das alles miteinander zusammen-

hängt, erfährt er auf 317 sehr kurzweiligen Seiten. In den ersten beiden Teilen des Buches schreibt der Autor aus der Ich-Perspektive des Karsten Grube, im dritten Teil übernimmt ein Erzähler.

Thilo Bock besticht durch Wortwitz. Der 38jährige gehört zu den arrivierten Lesebühnen-Künstlern der Stadt. Die überraschenden Drehungen und Wendungen der Geschichte passen. Die Auflösung hat Pfiff und macht viel Spaß, kommt aber leider etwas früh. Auch bleibt der Wortwitz, der die ersten beiden Teile auszeichnet, im dritten dann ein wenig auf der Strecke. Das wird durch die wachsende Spannung ausgeglichen, wenn sich die beiden Protagonisten scheinbar hoffnungslos ins Rotlichtmilieu verstrickt haben.

Wer schon immer wissen wollte, mit was sich der Senat für den Ernstfall bevorratet hat, wo es im Märkischen Viertel hakt oder wer einfach viel Spaß haben will, der sollte sich »Senatsreserve« von Thilo Bock auf seinen Weihnachtswunschzettel notieren. Übrigens: Kreuzberg wird auch zwei, drei Mal erwähnt – aber wirklich nur ganz am Rande.

Thilo Bock: »Senatsreserve«. Frankfurt Verlagsanstalt, ISBN 3-627-00178-8, 19,90 Euro.

Zwischen Reise und Revolte

KuK-Chef plant neues Ägypten-Buch

In der Februarausgabe berichtete die KuK über eine Reportage, die es nicht gegeben hat. Eigentlich wollten wir damals über eine Tauchbasis im ägyptischen Hurghada berichten, die sich fest in Kreuzberger Hand befindet. Das wurde dann allerdings durch die Revolutionswirren verhindert.

Jetzt könnte es sein, dass sie mit einem Jahr Verspätung nachgeholt wird. Am 2. Januar macht sich KuK-Chef-Redakteur Peter S. Kaspar auf eine dreiwöchige Recherche-Reise, auf der er unter anderem klären will, wie es mit der Tauchbasis weitergegangen ist.

Das ist freilich nicht der einzige Grund. Der eigentliche Anlass für die Reise ist ein Buch, das überfällig ist. Es handelt sich um eine Fortsetzung von »Mafish mushkella, Ägypten«, das 2004 erschienen ist. Drehte sich dieser erste Band um das nicht immer einfache Verhältnis der Touristen zu ihrem Gastland Ägypten, wird es in dem Nachfolgebuch um die

Frage gehen, was die Arabellion für den Tourismus bedeutet, der immerhin eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes darstellt.

»Es ist schon ein wenig paradox«, meint Kaspar, »Da hat der Westen laut Beifall geklatscht, als die Ägypter gegen Mubarak aufgestanden sind, aber es blieben in der Folge die Touristen weg. Letztlich waren die Auswirkungen auf das Land schlimmer, als zwei verheerende Terroranschläge.«

Mit dem neuen Buch will der Autor zeigen, wie sich Ägypten innerhalb kurzer Zeit verändert hat und was dies für all die bedeutet, die in den vergangenen Jahren immer wieder gerne in das Land im Nil gereist sind.

Geplant ist, dass der noch junge Carpathia-Verlag, Berlin, das Buch unter dem Titel »Koulou Tamam, Ägypten:« im März 2012 auf den Markt bringt. Wer sich schon vorab informieren will, der kann das im Produktionsblog tun, das für das Buch eingerichtet wird. ben

NEUERSCHEINUNGEN

Love, Sex und »Die beste Musik vonne Welt«

Sechs Heavy-Metal-Fans in den Mittzwanzigern treffen auf den Ernst des Lebens, der mit zunehmender Ungeduld an ihre Türen klopft.

Ein Coming-of-Age-Roman der anderen Art: Härter. Metallischer. Und komischer.

Micha-El Goehre ist Metal-DJ, hat bisher vier Bücher veröffentlicht und gewann zahlreiche Poetry-Slams und im letzten Jahrhundert eine Ehrenurkunde bei den Bundesjugendspielen.

Micha-El Goehre: »Jungsmusik«. Satyr-Verlag, ISBN 978-3-9814475-1-4, 14,90 Euro.

Stories ohne Kompromisse

Clint Lukas' kompromissloser Held geht malochen, obwohl er Arbeit scheiße findet, macht Filme, obwohl er Filmleute nicht ertragen kann, hält sich für einen Frauenversther und hat trotzdem immer Streit mit ihnen.

Clint Lukas ist Mitglied der »Surfpoeten«, der ältesten Lesebühne Berlins.

Das Buch enthält eine CD mit einer Auswahl seiner besten Geschichten.

Clint Lukas: »Für die Liebe für die Kunst«. Periplaneta, Edition Mundwerk. ISBN: 978-3-940767-81-3, 13,90 Euro

Kompaktroman, S. m
[kompaktroman] unterhaltsamer 26-teiliger Kurzroman in Spielfilmlänge, üblicherweise ausgeliefert als E-Book.

...100.000 Zeichen fesselnde Unterhaltung.
...26 Kapitel Spannung.
...ein Spielfilm zum Lesen.

Der Kompaktroman passt auf Ihr Smartphone, Ihren Tablet-PC, Ihr Notebook oder einfach auf Ihren PC – und natürlich auf den Kindle-Reader. Ideal für Zug- oder Flugreisen, für lange Wartezeiten beim Arzt oder auf Ämtern – oder einfach nur zum Abschalten.

Entfliehen Sie anderthalb Stunden aus dem Stress des Alltags und holen sich den neuesten Kompaktroman!

www.kompaktroman.de

Schockierende Rückblende

Robert S. Plaul sah »Bessere Zeiten«

Leena (Noomi Rapace) führt mit ihrem Mann Johan (Ola Rapace) und ihren beiden Töchtern so etwas wie ein glückliches Familienleben. Doch dann kommt ein Anruf aus dem Krankenhaus ihrer Heimatstadt: Ihre Mutter liegt im Sterben und will sie sehen. Während sie sich mit einigem Widerwillen mit Mann und Kindern auf die Reise macht, bricht im Kopf ihre Vergangenheit über sie herein: Die Erinnerungen an ihre Kindheit kommen wieder hoch, an immer rarer werdende glückliche Momente und immer häufiger werdende Streitereien zwischen ihren Eltern, die ihren verlorenen Traum von einer glücklichen Zukunft zunehmend im Alkohol ertränken. Erinnerungen an ihren kleinen Bruder, der sich ganz in sich zurückzieht, wenn der Vater mal wieder die Mutter verprügelt, und Erinnerungen an die Schwimmwettkämpfe, mit denen sie sich selbst von der Realität ablenkt, während sie nach außen hin versucht, den Schein der Normalität zu wahren.

Präzise beobachtet und erzählt nimmt »Bessere Zeiten« den Zuschauer mit auf eine Reise in eine düstere, traurige und schockierende Vergangenheit. Neben Noomi Rapace, deren Rolle nicht erst auf den zweiten Blick an die von ihr in der »Millennium«-Trilogie verkörperte Lisbeth Salander erinnert, überzeugt dabei schauspielerisch vor allem Tehilla Blad als junge Leena.

Die Frage ist allerdings, ob man diese Reise in die Abgründe des menschlichen Lebens wirklich mitmachen möchte. Der Film erzeugt eine beklemmende, unheil- schwangere Stimmung, die durch die nicht ganz chronologische Erzählweise eine omniprésente düstere Vorahnung auf die weiteren Ereignisse entstehen lässt.

Das Erstlingswerk von Regisseurin Pernilla August ist zweifellos ein ambitionierter Beitrag zu einem ernsten Thema. Zumindest dem Rezensenten hat der Film aber gründlich die gute Laune vermagelt.

»Bessere Zeiten« läuft ab 8. Dezember im Kino.

Partys feiern und denken – das ungefähr sind die Hauptbeschäftigungen des 24jährigen Jarle (Rolf Kristian Larsen), seines Zeichens Student der Literaturwissenschaften und Marcel-Proust-Fan. Wir schreiben das Jahr 1997, und während Jarle gewissermaßen »auf der Suche nach der verlorenen Zeit« ist, holt ihn seine eigene Vergangenheit ein – in Gestalt eines Briefes einer gewissen Anette Hansen, der die baldige Anreise seiner knapp siebenjährigen Tochter Charlotte Isabel (Amina Eleonora Bergrem) ankündigt. Tochter? Jarle ist schockiert, denn an jenen One-Night-Stand nach einer Party vor sieben Jahren und neun Monaten kann er sich schon alkoholbedingt kaum noch erinnern, geschweige denn, dass er je erfahren hätte, dass er Vater ist.

Mit den Glückwunschkundungen seiner Kommilitonen und Kumpels kann Jarle jedenfalls schon mal nichts anfangen, denn sein derzeitiges Lebenskonzept sieht kein Familienleben vor. Und auch seine

Tochter »Lotte«, die ihm drei Tage später am Flughafen von der Stewardess anvertraut wird, ist zu-

»Ich reise allein« – benannt nach dem Aufkleber, der Lotte für den Flug verpasst wurde – ist



VATER, TOCHTER, ONE-NIGHT-STAND (von außen nach innen). Nicht gerade eine prototypische »glückliche Familie«. Foto: Neue Visionen

nächst wenig begeistert von ihrem »neuen« Papa und seiner chaotischen Studentenbude. Viel mehr interessiert sich Lotte für die Fernsehübertragung des Diana-Begräbnisses. Mit Jarles Freundin Herdis (Ingrid Bolso Berdal) versteht sie sich allerdings prächtig – nur dass Herdis gerade im Begriff ist, Jarle ausgerechnet für seinen Dozenten Robert sitzenzulassen. Und dann taucht auch noch Jarles Mutter auf...

eine liebenswerte Komödie mit viel schrägem Humor. Sozusagen als Bonus bietet der Film auch einen unterhaltsamen Rückblick in die späten Neunziger Jahre.

Skandinavisches Kino – das zeigt dieser norwegische Film von Regisseur Stian Kristiansen – ist nicht nur bizarres Nachdenken über die Trostlosigkeit des Lebens, sondern kann auch wirklich unterhaltsam sein.

»Ich reise allein« läuft ab 29. Dezember im Kino.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
kiezundkintopp.de/anzeigen

OPEN SOULS
AB 15.12. TÄGLICH IM MOVIMENTO

Achtung!

Eisberg voraus!

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

UNION HILFS WERK
Wir gestalten individuelle Lebensqualität

So finden Sie uns

Angehörigen-Akademie lockt 800 Besucher

Interview mit dem Leiter der Akademie, Andreas Wolff

Die Angehörigen-Akademie der Agaplesion Bethanien Diakonie geht im Januar 2012 in das zweite Jahr. KIEZ UND KNEIPE sprach mit Akademie-Leiter Andreas Wolff über das zurückliegende Jahr und die Pläne für 2012.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Start der Angehörigen-Akademie?

Wolff: Unsere Einschätzung hinsichtlich des hohen Informationsbedarfs in den Bereichen Pflege, Demenz, Recht und Psychiatrie hat sich im ersten Jahr der Angehörigen Akademie bestätigt. Die Vorträge wurden gut angenommen, genauso wie der Büchertisch. Insgesamt kamen rund 800 Besucher alleine zu den Vorträgen an unseren Standorten. Die erstmaligen Angebote von Workshops und Seminaren fand dagegen weniger Anklang. Hier werden wir 2012 eine andere Alternative anbieten.

Welche Themen waren denn von besonderem Interesse?

Wolff: Aus dem Be-

reich Recht war es das Thema »Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht«, was auf großes Interesse stieß, gerade weil die Komplexität dieser Thematik viele Fragen aufwirft und damit auch Unsicherheit. »Leistungen der Pflegeversicherung« war ein weiterer Vortrag, der auf eine hohe Resonanz stieß. Und natürlich die Vorträge aus dem Bereich der Demenz, von der Früherkennung bis hin zum Umgang mit demenzten Menschen. Hier ist deutlich zu spüren, dass insbesondere betroffene Angehörige nach Wegen suchen, um sich zu informieren und diese Angebote gerne annehmen.

Mit der Resonanz auf die Vorträge aus dem Bereich der Psychiatrie sind wir sehr zufrieden. Insbesondere zum Vortrag »Depression oder etwas depri?« kamen viele Interessierte. Wir werden auf jeden Fall auch in 2012 das Thema Psychiatrie weiterhin im Programm anbieten.

Im März 2011 startete im Rahmen der Angehörigen Akademie die

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz. Wie ist hier die Resonanz?



ANDREAS WOLFF, Leiter der Angehörigen-Akademie der Agaplesion Bethanien Diakonie.

Foto: abd

Wolff: Bereits zum ersten Termin Anfang März kamen 16 Angehörige zum Treffen, eine unglaubliche Zahl, wenn Sie bedenken, dass eine Gruppe in der Regel mit zwei oder drei Teilnehmern startet. Besonders gut kam bei den Angehörigen an, dass wir in unserer Bethanien Tagesstätte während der Zeit der Selbsthilfegruppe

zu pflegenden Angehörigen kostenfrei betreut haben.

Jetzt zum Ende des Jahres hat sich ein fester Kern von acht bis zehn Angehörigen gebildet. Dank der Unterstützung durch die Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. in Person von Frau Matter ist die Gruppe zu einer festen Einrichtung im Angebot der Angehörigen Akademie geworden. Dank gilt auch der Hausleiterin der Agaplesion Bethanien Diakonie; die die Gruppe mit viel Engagement moderiert.

Was erwartet denn die Teilnehmer im Programm 2012?

Wolff: Es gibt wieder ein vielfältiges Vortragsangebot zum Thema Demenz, das von der Früherkennung bis hin zum Umgang mit Demenz reicht, und es gibt auch neue Themen. Wir greifen in diesem Jahr das Thema Gewalt in der Pflege auf, zeigen Möglichkeiten zur tiergestützten Therapie in der Pflege auf, bieten die Möglichkeit, sich über das Thema Bestat-

tungsvorsorge zu informieren und gehen im Bereich der Pflege auf das Thema Humor ein. Natürlich gibt es auch wieder Vorträge aus den Bereichen Recht und Psychiatrie, und die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz wird weiter fortgeführt.

Hinzu kommen Grundkurse für pflegende Angehörige zum Thema Demenz und Kinaesthetik. Beide Kurse sind kostenfrei, da sie von der Barmer Ersatzkasse bezahlt werden.

Neu sind auch Vorträge in türkischer Sprache in der Tagespflege Agaplesion Bethanien Tabea in Kreuzberg.

Ab wann gibt es das neue Programm?

Wolff: Ab 1. Dezember gibt es das neue Programm der Angehörigen Akademie. Interessierte können es bei der Agaplesion Bethanien Diakonie telefonisch unter der Nummer 030 89 79 12 724 bestellen, per E-Mail an akademie@bethanien-diakonie.de oder unter www.bethanien-diakonie.de downloaden.



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA



ZUHAUSE
IN CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft für Menschen mit eingeschränkter Alterskompetenz (Eröffnung: Mai 2011)

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Gemeinschaft erleben
- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr, Sa geschlossen

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin (Kreuzberg)

T (030) 690 00 20

bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de



Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

Ende einer Kneipenlegende

»Heide 11« macht dicht

Mit der »Heide 11« hat sich wieder ein Stück Gastronomieggeschichte aus Kreuzberg verabschiedet. Zum 1. Dezember schloss die traditionsreiche Kneipe in der Nähe des Hermanplatzes. Bekannt wurde die »Heide 11« nicht nur durch das Kneipentagebuch von Wirtin Babsy Palm. Deutschlandweit machte sie auch durch ihren unerschütterlichen Kampf gegen das Nichtraucherschutzgesetz auf sich aufmerksam. Nun soll ein indisches Lokal einziehen. **ben**



DAS WAR'S: Die legendäre »Heide 11« schließt nun auch ihre Pforten. **Foto: fh**

Seniorenrat gewählt

23 Kandidaten standen zur Wahl

Friedrichshain-Kreuzberg hat Mitte November eine neue Seniorenvertretung gewählt – insgesamt 23 Kandidatinnen und Kandidaten bewarben sich, davon ein Viertel nichtdeutscher Herkunft. In insgesamt vier Wahlveranstaltungen konnte die Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Wahl fast verdreifacht werden. Die Seniorenvertretung ist die Interessenvertretung der älteren Generationen. Sie ist unabhängig, parteipolitisch neutral, konfessionell nicht gebunden und ar-

beitet ehrenamtlich mit dem Ziel, die Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben in den Berliner Bezirken zu stärken. An der Wahl zur Seniorenvertretung durften alle Seniorinnen und Senioren teilnehmen, die ihren Hauptwohnsitz in Friedrichshain-Kreuzberg haben und durch Vorlage eines amtlichen Personaldokuments mit Lichtbild belegen konnten, dass sie am 7. November 2011 das 60. Lebensjahr vollendet hatten. **pm**

Der Görli soll zum echten Bürgerpark werden

Anwohner sollen am Umgestaltungsprozess bezeugt werden

Der Görliitzer Park – viel beansprucht für Freizeit und Erholung, Begegnung und Feiern, aber auch als Durchgangsort und Drogenumschlagplatz und nicht zuletzt als ein Stück Natur mitten in der Großstadt! Wir wollen seine Qualitäten stärken! Macht mit! In Kooperation mit dem Natur- und Grünflächenamt Friedrichshain-Kreuzberg laden die Kiezwandler alle Interessierten dazu ein, im kommenden Jahr eigene Ideen zusammen mit anderen im Park zu verwirklichen. Den Winter über sind bereits Wünsche und Vorhaben an verschiedenen Orten im Park auf

Schildern zu lesen. Diese wurden im Rahmen des Projektes »Lebenszeichen« von Anwohnern und Anwohnerinnen und Einrichtungen aus der Nachbarschaft dort aufgestellt, um Besucher auf das Vorhaben »Unser Görli« hinzuweisen und sie zu inspirieren und zu aktivieren. Das ist der Beginn eines mehrjährigen Verfahrens. Das Innovative daran: Kooperation von Anwohnern mit der Verwaltung auf Augenhöhe in einem transparenten, dialogischen, konsensorientierten Prozess. Die Gestaltung, Pflege und Nutzung des Parks sollen sich stärker an den Bedürfnissen der Zivilgesellschaft orien-



DER EINSTIGE PAMUKKALEBRUNNEN war ein Symbol dafür, wie sich der Görliitzer Park entwickelte. Die Kiez-Wandler wollen dem Park nun eine neue Qualität geben. **Foto: archiv**

tieren und könnten über die Grundpflege hinaus langfristig wesentlich von AnwohnerInnen und NutzerInnen mitbestimmt und koordiniert werden. Die Koordination dieses Verfahrens wird bis Ende 2013 durch das Programm »Aktions-

raum Plus« finanziert. Für die Pilotphase des Projektes suchen die Kiezwandler Einrichtungen und Anwohnergruppen, die für 2012 bereits Aktionen im Görli geplant haben, eine starten oder sich an einer beteiligen wollen. Voraussetzung ist die Bereitschaft,

sich mit anderen NutzerInnen abzustimmen und mit den Kiezwandlern gemeinsam über eine klimafreundliche und ressourcenschonende Umsetzung nachzudenken. Die für die Umsetzung nötigen Gelder und Materialien sollen in Kooperation mit dem Bezirk und den Projektträgern beschafft werden. **pm**

Weitere Informationen: www.unsergoerli.de, per Email info@unsergoerli.de, Tel 6165 2466 oder vor Ort im WELTRAUM-Nachbarschaftsladen, Ratiborstr. 4 (nach Anmeldung), und bei Rahel Schweikert und Andreas Teuchert, Kiezwandler, www.kiezwandler.de

Ägypten im Wandel

Fakten + Hintergründe

Drei Bände aus der Edition Ägypten

von Peter S. Kaspar

Mafish Mushkella, Ägypten

Visionär am Roten Meer

Kamel und Spätzle

pro Business Verlag, Berlin. Außerdem erhältlich bei Amazon, über den Buchhandel oder bei KIEZ UND KNEIPE.

Kältehilfe öffnet Türen

Mehr Schutzplätze als im Vorjahr

Wie jedes Jahr haben die Notunterkünfte der Kältehilfe bereits am 1. November ihre Türen geöffnet. Auch wenn in diesem Jahr zu Beginn der Kältehilfeperiode noch erstaunlich milde Temperaturen herrschten und der goldene Herbst seine Farbenpracht zeigte, ist der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gut auf den zu erwartenden Bedarf an Schutzplätzen vor Eis und Schnee vorbereitet. Ausgehend von den Erfahrungen der letzten harten Winter werden zusätzlich zu den regulären Schlafgelegenheiten im Rahmen der Kältehilfe 45 weitere Plätze im Bezirk angeboten, fünf davon separat für Frauen.

In traditionell enger Zusammenarbeit mit dem Bezirk und mit großem Engagement sind von den katholischen Kirchengemeinden, der Berliner Stadtmission und dem Diakonischen Werk ergänzend zu den regulär 50 Übernachtungsplätzen der Kältehilfe Friedrichshain-Kreuzberg weitere Plätze in den katholischen Kirchengemeinden in der Johanniterstraße und in der Wrangelstraße organisiert worden.

Dadurch soll gewährleistet werden, dass auch bei ähnlich extremen Witterungsverhältnissen wie in den letzten Jahren ein ausreichendes Hilfeangebot zur Verfügung steht.

pm

Gut Ding will Pfleger haben

Museum der Dinge sucht Paten

Am 11. Dezember widmet sich das »Werkbundarchiv – Museum der Dinge« in der Oranienstraße 25 wieder seinen Dingpflegern und denen, die es werden wollen. Von 15 bis 17 Uhr besteht vor Ort die Möglichkeit, sich unter den ausgestellten Sammlungsstücken ein eigenes Ding zur Pflege auszusuchen. Dingpfleger übernehmen eine symbolische Patenschaft für Objekte aus der Sammlung des Museums, beispielsweise für Werbefiguren, Haushaltsgeräte, Stühle, Vasen oder Büsten berühmter Personen.

Diese Dingpflegschaften sind mit einem bestimmten Spendenbetrag (30 bis 500 Euro) verbunden und gelten jeweils für ein Jahr. Dingpfleger erhalten als Dank für ihre Unterstützung einen Dingpfleger-Pass und damit freien Eintritt ins Museum und werden auf Wunsch zu allen Veranstaltungen eingeladen.

Dingpflegschaften kann man für sich selbst, für andere, für Firmen oder Institutionen abschließen. Die Namen der Dingpfleger werden auf der Internetseite und im Eingangsbereich des Museums veröffentlicht.



SCHAFFSCHERE sucht Dingpfleger.

Foto: Werkbundarchiv

Ausgewählt und reserviert werden können Pflegedinge auch unter: www.museumderdinge.de/pflegschaften pm

Belebung und Beleuchtung

Grundschüler basteln Weihnachtbaumschmuck

Auf Initiative des Projekts »Kreuzberg handelt« gibt es eine Weihnachtsbaumaktion zur Belebung und Beleuchtung des Quartiers: Schülerinnen und Schüler

der Galilei-Grundschule haben Weihnachtsbaumschmuck gebastelt und damit Bäume, die vor Geschäften rund um den Mehringplatz stehen, geschmückt.

Die Gewerbetreibenden wurden von »Kreuzberg handelt« als Paten für je einen Baum gewonnen. Ende November fand die feierliche Übergabe der Bäume statt. pm

Interkultureller Winterbasar

Handgemachtes und Fairgehandeltes in der Regenbogenfabrik

Schon wieder nähert sich das Jahr dem Ende, und deswegen lädt die Regenbogenfabrik in der Lausitzer Straße 22 herzlich zum mittlerweile traditionell gewordenen Winterbasar ein, der am Sonntag, den 11. Dezember von 14 bis 19 Uhr stattfindet.

Auch dieses Jahr wurde ein amüsantes Rah-

menprogramm mit Livemusik und vielen Kinderangeboten zusammengestellt. Der Hof ist liebevoll illuminiert und das Angebot auf dem Basar unterscheidet sich von dem anderer Weihnachtsmärkte: Handgemachtes und Fairgehandeltes, Bücher und Trödel. Feierlich aber nicht weihnachtlich wirken soll

der Basar als ein interkultureller Ort.

Für das leibliche Wohl sorgen die Kuchenbäckerinnen mit leckeren Kuchen und Kaffee. Am Grillstand gibt es Deftiges für den hungrigen Magen, und es wird einen Crêpesstand geben. Außerdem bietet die Kantine der Regenbogenfabrik schmackhafte Suppen an. pm

Am Chamissoplatz

Heidelberger Krug

Heiligabend ab 21 Uhr geöffnet - Tombola
1. + 2. Weihnachtsfeiertag ab 19 Uhr geöffnet
Silvester ab 21 Uhr Party
Neujahr geschlossen

Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de

Sonntag - Freitag von 16 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr
Happy Hours Mittwoch und Samstag von 17 - 19 Uhr

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

Allen unseren Gästen und denen, die es noch werden wollen, wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Malashree

Indisches Restaurant
Cafe - Cocktailbar
So. - Do. 11 - 24 Uhr Fr. - Sa. 11 - 1 Uhr
Friedrichstr. 237 • 10969 Berlin
Tel: 030 / 251 67 75

LENTE DEFLUIT NIX, LACUS MOVETUR VIX

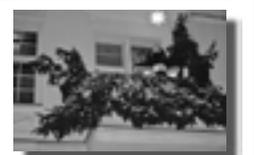
KIEZ UND KNEIPE

Frohes Fest und guten Rutsch · Von der Redaktion für die Leser

Weihnachten 2011 · 8. Jahrgang

Gratis zum unterm Baum lesen

Wir wünschen unseren Lesern, Kunden und Freunden ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2012!



Feste feiern mit der kleinen Schwester

KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN begeht einjähriges Jubiläum

Es dürfte hinlänglich bekannt sein, dass bei der KIEZ UND KNEIPE gut und gerne gefeiert wird, und das ist ja auch gut so. Umso erfreulicher ist es da, dass die Neuköllner Kollegen auch in dieser Disziplin den Kreuzbergern in nichts nachstehen. Vor einem Jahr erschien die erste Neuköllner KuK, und

die Redaktion um Chefredakteurin Petra Roß nahm das zum Anlass, zu einem rauschenden Fest zu laden. Die Gastgeber hatten sich nicht lumpen lassen und fuhren im »Sandmann« in der Reuterstraße ein üppiges Buffet auf.

Dazu gab es dann natürlich auch das, worum die ganze Feierei kreiste: die

druckfrische Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN. Auf deren erster Seite prangt jetzt nicht nur ein stolzes »2. Jahrgang«, sondern auch ein von Frank Stiefel gestaltetes Neukölln-Wappen. Das sieht einerseits gut aus, andererseits erlaubt es auch, die Zeitung auf den ersten Blick von ihrem Kreuzberger Pendant zu unterscheiden. Die Empfehlung beider Redaktionen ist natürlich nichtsdestotrotz, beide Blätter zu lesen.

Aber nicht nur für Magen und Augen gab es etwas, sondern auch für die Ohren. Redaktionsmitglied und Berufstrompeter Paul Schwingenschlögl hatte gleich einen ganzen Schwung seiner Musikerfreunde mitgebracht, und so entspann sich auf der Bühne des gemütlichen Ecklokals eine Jam-Session erster Güte.



JAM-SESSION statt Geburtstagsständchen. Paul Schwingenschlögl und Tobias Rehlenberg. Foto: mr



EINE BÜHNE FÜR ZWEI CHEFREDAKTEURE. Peter S. Kaspar gratuliert der sichtlich gerührten Petra Roß zu einem Jahr KUK NEUKÖLLN. Foto: mr

Und falls wir es vor lauter Feiern verabsäumten, sei den Neuköllner Kollegen auch an dieser Stel-

le noch einmal herzlichst zum ersten Jahr der Zeitungsmacherei gratuliert! Weiter so! kuk



MEDIEN
AKADEMIE
KREUZBERG

Egal ob fürs Heimkino, Webseiten, Videoportale oder für die große Leinwand, lerne deine Filmideen zu visualisieren und umzusetzen. Neben den begleiteten, praktischen Übungen wenden die Teilnehmer das Gelernte an und drehen zum Abschluss des Kurses einen szenischen oder dokumentarischen Film.

Dieser Kurs richtet sich an alle, die das Filmen zu ihrem Hobby machen wollen. Aber auch an Menschen, die ihren beruflichen Rahmen durch den Einsatz von visuellen Medien erweitern möchten. Webdesigner, Werbefachleute und Journalisten müssen heutzutage in der Lage sein, Inhalte schnell und flexibel umzusetzen und darzustellen. Dieser Kurs vermittelt dazu das nötige Handwerkszeug.

Wie lange dauert dieser Kurs?

Der Kurs geht über 4 Wochen und findet an 7 Terminen mit jeweils 3 Stunden Unterricht statt. Dazu kommt 1 kompletter Drehtag mit 8 Stunden Praxisinsatz.

Was kostet das?

Die Teilnahmegebühr für diesen Kurs beträgt 249,90 €.

Anmeldung und Informationen:

Medien Akademie Kreuzberg
Glogauer Straße 2, 10999 Berlin

www.lern-bei-mak.de
030 6112085



**Mrs. Lovell
Café - Pub**

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 14⁰⁰ - ???

Guinness Kilkeny Warsteiner Flensburger
Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 0162-3848007

Sa 10. Dezember 20³⁰
Livemusik:
Dorothea
Russische, israelische und
andere Folksongs

Mi 14. Dezember 20⁰⁰
Kabarett:
Die Zweibeiner
Mächtige Lüste

www.mrslovell.de

*Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Nachhergaststätten, Geländesport, Erlebnis, Entspannung.*

Flachbau *Maler*
Neuenhäger Straße *Maritimplatz*



**Die neue
Kopf- & Bauchkultur!**

Augustiner vom Fass

Bayerische
Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Jetzt mit Breitband—WLAN

**Am Südstern
Hasenheide 49**
täglich ab 15 Uhr

Gasthaus
Valentin

Yorckstraße 71
10961 Berlin
Mo.-Sa. 10-19

Yorck Records

CD - LP - Importe
An- und Verkauf

Tel: 030-7853046
yorckrecords@hotmail.com

Bilder vom Vogel der Weisheit

Großer Malwettbewerb zum Kinderkarneval der Kulturen

»Flieg mit der Eule« ist das Motto des großen Malwettbewerbs der Kreuzberger Musikalischen Aktion, der jedes Jahr anlässlich des Kinderkarnevals der Kulturen stattfindet. Dazu sind alle Kinder bis 12 Jahren aufgefordert, ihre Fantasien zur Eule zu Papier zu bringen – sei es gemalt oder als geklebte Kollage. Die eingehenden Bilder werden von einer Jury begutachtet, und die ersten drei bis fünf Gewinnerbilder werden auf dem offiziellen Kinderkarnevals-Plakat abgedruckt. Außerdem werden die besten Bilder mit schönen Preisen prämiert. Alle Bilder

werden im Mai 2012 in einer Ausstellung gezeigt. Dieses Jahr waren fast 1800 Bilder zu bewundern. Die Preisverleihung findet am Tag der Ausstellungseröffnung mit einem bunten Kinderkulturprogramm statt.

Das Kika-Team wählt jedes Jahr ein Tier aus, das als Mottotier für den Kinderkarneval fungiert, immer abwechselnd aus einem anderen Element (Erde, Wasser, Luft). Damit sollen in Vergessenheit geratene oder vom Aussterben bedrohte Tierarten und ihr Lebensraum wieder ins Gedächtnis der Kinder gerufen werden.

Dieses Jahr ist das Element »Luft« an der Reihe, und mit der »Jägerin der Nacht« beziehungsweise dem »Vogel der Weisheit« hat das Team ein ganz besonderes Tier ausgewählt. Die heimischen Eulen sind gefährdet, da ihr Lebensraum immer kleiner wird und ihnen die moderne Zivilisation durch Stromleitungen, Straßenverkehr etc. viele Probleme macht.

Einsendeschluss ist der 16. März 2012. Die Adresse lautet: KMA, Friedrichstraße 2 10969 Berlin. Weitere Infos zum Kinderkarneval finden sich unter kma-kinderkarneval.de. pm

Baerwaldbad gerettet

Bezirk schließt Erbbaurechtsvertrag mit TSB e.V.

Der Verein für Tauchen, Schwimmen und Sport (TSB e.V.) und das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg haben die Verhandlungen über die Nutzung des Baerwaldbads mit dem Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages erfolgreich beendet.

»Es freut mich sehr, dass es erfolgreich gelungen ist, mit dem TSB e.V. die langfristige sportliche Nutzung des Stadtbades Kreuzberg und die Übergabe des Hauses vereinbaren zu können«, erklärte Sportstadtrat Dr. Jan Stöß. »Neben den traditionellen Angeboten zum Schwimmsport werden dort die Angebote für den Gesundheits-sport in den kommen-

den Jahren ausgebaut. Es kann somit eine traditionelle Sportstätte für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg erhalten und ausgebaut werden.«

Seit dem Jahre 2002 hat der Verein TSB e.V. das Stadtbad Kreuzberg mit viel ehrenamtlichem Engagement als Schul- und Vereinsbad geführt. Nur so war es möglich, dass viele SchülerInnen und Schüler der Grundschulen des Bezirkes weiterhin in Nähe zu ihren Grundschulen am Schwim-mununterricht teilnehmen konnten und erfolgreich Schwimmen lernten. Auch die weiteren Angebote des Vereins für Kinder und Eltern, jünger

und ältere Anwohner werden in dem denkmalgeschützten Haus gerne wahrgenommen. Ein stadtwweit bekanntes und gut genutztes Angebot ist das muslimische Frauenschwimmen. Gemeinsam mit Zukunftsbau GmbH und L.I.S.T. GmbH und mit Unterstützung durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg werden zudem verschiedene Berufsbildungsangebote für benachteiligte Jugendliche organisiert.

Für sein langjähriges sportliches Engagement wurde der Vorsitzende des Vereins Joachim Uffelman Ende März mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt. pm

der 50-jährige P...B

Mitte herrscht Leider...



Bert-Steinbrunn-Cameras.Blogspot.com

Matt durch Uppercut

Dem König auf die Fresse

»Schachboxen ist ein bisschen wie Biathlon, nur nicht mit so langweiligen Disziplinen wie Schießen und Skilanglauf«, erklärte David Pfeifer, Trainer beim Chess Boxing Club Berlin (CBCB) dem »Spiegel« in einem Interview. Neben dem CBCB gibt es in Berlin noch die World Chess Boxing Organisation (WCBO), die immerhin vierzig Mitglieder zählt. Die WCBO hat das Ziel, Schachboxen offiziell als eigenständige und international anerkannte Sportdisziplin zu verbreiten.

Die Idee, Schach und Boxen zu verbinden hatte der französische Comic-Künstler Enki Bilal, der in seinem 1992 veröffentlichten Science-Fiction-Comic »Äquatorkälte« seine Hauptfigur Alexander Nikopol an einer Weltmeisterschaft im Schachboxen teilnehmen ließ. Der holländische Aktionskünstler Iepe Rubingh war von diesem Einfall

derart begeistert, dass er 2003 den ersten Schaukampf in Berlin organisierte.

Das Regelwerk eines Schachboxkampfes sieht elf Runden vor, sechs vierminütige Runden für eine Blitzschachpartie, bei der jeder Spieler insgesamt zwölf Minuten Bedenkzeit hat, und fünf dreiminütige Boxrunden. Dabei wechseln sich Schach und Boxen regelmäßig ab, jeweils unterbrochen von einer einminütigen Umkleide-Pause.

Der Wettkampf wird entweder durch einen technischen Knockout, Schachmatt oder Ablauf der Schachzeit beendet. Geht die Schachpartie remis aus, entscheiden Punktrichter über den Sieger beim Boxkampf. Wird auch dieser unentschieden gewertet, gewinnt derjenige, der beim Schach mit den schwarzen Figuren gespielt hat. Macht ein Kämpfer über eine längere Zeit keinen Schach-

zug, wird er verwarnet. Eine zweite Verwarnung führt zur Disqualifikation.

Eine Art Klitschko am Schachbrett war der Berliner Meister Kurt Richter. Mit welcher hübschen Kombination schickte er mit den schwarzen Steinen spielend beim Swinemünder Turnier 1930 den schwedischen Großmeister Gideon Stahlberg auf die Bretter?



Handtuch. gen wart Stahlberg das Turm auf a6. Deswegen gewinnt 2...Lxc4+ den 1...Txe2! Nach 2.Kxe2

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand? Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT Christiane DORKA Winnie ECKL

Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht)	Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht)	Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs- zivilrecht)
---	--	--

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>

HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion Petra von Chamier

Baerwaldstraße 50

10961 Berlin

Telefon 030 21919980



BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausegebraute
Biere frisch
vom Fass!

Regelmäßig
Live-Musik!



Braukurse und
Infos rund ums
Bier

Brunch-Bufferet
an Sonn- und
Feiertagen

Jetzt die Weihnachtsfeier buchen!

Fußball live auf Großbildleinwand

Bundesliga & Champions League

Mo - Fr ab 17 Uhr, Sa ab 14 Uhr
Sonn- & Feiertage ab 10 Uhr Brunch

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur

sucht Mitarbeiter für

- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.

Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906

Fax: (030) 81 808 907

www.murken-werbung.de

Ihr seid ja ziemlich kratzbürstig mit dem neuen Bezirksamt und eigentlich mit allen Parteien umgegangen. Wie kommt's?

Offensichtlich scheint die Verkünderart der Politik in riesigen Schritten voran zu schreiten. Aber eines muss man den Parteien aufs Bezirksebene doch lassen. So wild wie die Landesgrünen haben sie es noch nicht getrieben.

Da sind aber auch Kreuzberger ganz wesentlich beteiligt.

Oh je, wenn wir über alle Merkwürdigkeiten von Kreuzberger Grünenpolitikern berichten müssten, dann würde das unsere Ausgabe sprengen.

Wieso? War denn noch etwas?

Na ja, Hans-Christian Ströbele fischte da wohl in irgendeinem Weiher im Süddeutschen im Trüben. Zumindest wird er wohl inzwischen gelernt haben, dass eine Köderkugel nicht unters Kriegswaffenkontrollgesetz fällt.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Apropos, es fällt auf, dass ihr Euch diesmal auf so gut wie jede Partei eingeschossen habt. Nur der Name CDU fällt nicht.

Wir können uns ja auch nicht mit jeder Splitterpartei in der BVV befassen. Außerdem hat die CDU ja nun wohl die Rolle der FDP in der BVV übernommen und wann hätten wir uns jemals über die Fast-Drei-

Prozentpartei geäußert?

Ansonsten ist Euer Blatt ja mal wieder richtig dick geworden. Respekt.

Doch nicht dafür. Das Ganze ist eigentlich nur tätige Leser-Blatt-Bindung. Auch uns ist nicht entgangen, dass es weihnachtet. Wir stellen nur mehr Geschenkpapier zur Verfügung.

Und? Gibt es eine Weihnachtsfeier?

Nein, zum wiederholten Male, nein! Dafür gründen wir doch die uralte Tradition des Würstsalatensens.

Diese Feier am 2. Dezember im Too Dark? Gebt es zu, es geht dabei doch gar nicht um Würste, sondern um Euer Siebenjähriges!

Bei uns geht's immer um die Wurst!



1. **Artemis Friseur** - Führlingerstr. 6
2. **Backhaus Liberra** - Zossener Str. 47
3. **Cantha Orange** - Mittenwälder Str. 13
4. **Gasthaus Valentin** - Hasenheide 49
5. **Blue Gecko** - Mittenwälder Str. 47
6. **Malasirree** - Friedrichstr. 237
7. **Too Dark** - Führlingerstr. 20a
8. **Backbord** - Gneisenaustr. 80
9. **Willi-Boos-Sportanlage** - Gneisenaustr. 36
10. **Ristorante Pizzeria Yasmin** - Wilhelmstr. 15
11. **Grober Ufing** - Zossener Str. 33
12. **Bürgerbüro Linke** - Mehringplatz 7
13. **Friseur Albrecht / Jolie** - Zossener Str. 19
14. **Schrotti's Inn** - Blücherstr. 9 - 11
15. **Agrrodice** - Mittenwälder Str. 6
16. **Henkelstüben** - Blücherstr. 19
17. **Wein Keller** - Blücherstr. 22
18. **Café Logo** - Blücherstr. 61
19. **Vorkschlösschen** - Vorckstr. 15
20. **PercussionArtCenter** - Schwiebusser 16
21. **Matzbaach** - Marheineke-Markthalle
22. **Bunter Südster** - Friesenstr. 21
23. **Silence Massagen** - Gneisenaustr. 81
24. **Docura** - Zossener Str. 20
25. **Freie Waldorfschule Kreuzberg** - Ritterstr. 78
26. **Fundgrube** - Wilhelmstr. 21-24
27. **Molnari & Ko** - Riemannstr. 13
28. **Nemrut-Apotheke** - Solmsstr. 35
29. **Galander** - Großbeerenstr. 54
30. **Blücherfisch** - Mehringdamm 51
31. **Café Sacotti-Häfe** - Mehringdamm 57
32. **Flachbau** - Neuenburger Straße
33. **Fotografie Reparatur** - Großbeerenstr. 280
34. **The RAT PACK Lounge** - Vorckstr. 15
35. **Orangerie** - Reichenberg Str. 129
36. **Susi Weau** - Hornstr. 2
37. **Bilderrahmen** - Diefenbachstr. 12
38. **Destille** - Mehringdamm 67
39. **7 Stufen** - Großbeerenstr. 32
40. **Es brennt – Kerzen** - Hageberger Str. 53
41. **Martinique** - Monumentenstr. 29
42. **Kollo** - Chantissopplatz 4
43. **Chemische Reinigung** - Bergmannstr. 93
44. **RA Niggemann** - Friesenstr. 1
45. **Hammett** - Friesenstr. 27
46. **Brezelbar Oren Dror** - Friesenstr. 2
47. **Hair Affair** - Friesenstr. 8
48. **Heidelberger Krug** - Arndstr. 15
49. **Märkischer Sportclub e.V.** - Gelbeist.
50. **Ballhaus Billard** - Bergmannstr. 102
51. **Stadtklause** - Bernburger Str. 35
52. **Belle Alliance** - Mehringplatz 13
53. **RA Dr. Hartmann** - Jüdenbooger Str. 10
54. **Café Pinuel** - Fdichstr. 9
55. **Mohr** - Moritzplatz
56. **Fitnesscenter** - Am Tempelhofer Berg 6
57. **Bäckerei A. & O. Ural** - Mehringplatz 14
58. **OfStoff** - Grimmstr. 20
59. **Café Nova** - Urbanstr. 30
60. **taktlos** - Urbanstr. 21
61. **AFT Kfz-Sachverst.** - Urbanstr. 171a
62. **Hotel Johann** - Johannienstr. 8
63. **Stadtmission** - Johannienstr. 2
64. **Anno 64** - Gneisenaustr. 64
65. **Leieland** - Gneisenaustr. 52a
66. **Tierärzte Urhanhaten** - Baerwaldstr. 69
67. **Mrs. Lovell** - Gneisenaustr. 53a
68. **taktlos 2** - Gneisenaustr. 46/47
69. **Thalassa** - Körferstr. 8
70. **Vins d'Alsace** - Körferstr. 18
71. **Maison Blanche** - Körferstr. 15
72. **Pflegewohnheim** - Stallschreiberstr. 20
73. **Tee & Schokolade** - Dresdener Str. 14
74. **Berliner Mieterverein** - Hasenheide 63
75. **Little John Bikes** - Hasenheide 61
76. **Zum goldenen Handwerk** - Obertrautstr. 36
77. **Café Atemnaupe** - Bergmannstr. 52
78. **KOMBI Consult** - Glogauer Str. 2
79. **Bistro Nr. 21** - Strasenmannstr. 21
80. **Zürich Versicherung** - Baerwaldstr. 50
81. **Jade Vital** - Graefestr. 74
82. **Movimento** - Kottbuser Damm 22
83. **Brauhaus Südster** - Hasenheide 69
84. **Bertt** - Kottbuser Damm 79
85. **Sputnik** - Hasenheide 54
86. **Kadó Lakritzladen** - Graefestr. 20
87. **Eva Blume** - Graefestr. 16
88. **Mika** - Graefestr. 11
89. **Archiv der Jugendkulturen** - Fdichstr. 3
90. **Bier-Kombinat** - Mentelfreistr. 53
91. **Tabea Tagespflege** - Böckstr. 22/23
92. **Schlawinchen** - Schönleinstr. 34
93. **Fair Exchange** - Diefenbachstr. 58
94. **Frisör Marziß** - Schönleinstr. 8
95. **Bethesda** - Diefenbachstr. 40
96. **Ohne Ende** - Diefenbachstr. 36
97. **Agatha** - Jahnstr. 15
98. **Heide 11** - Hasenheide 11
99. **Salon Hairt Art** - Solmsstr. 36
100. **Haarboutique My Hair's** - Wilhelmstr. 15
101. **Paasburg's WeinAusleidenschaft** - Fdich 3
102. **RA Udo Grönheit** - Hasenheide 12
103. **Cambio Car-Sharing** - Hageberger Str. 7
104. **Cambio Car-Sharing** - Böckstr. 35
105. **Cambio Car-Sharing** - Marheinekeplatz 9

Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org